

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme
3 Quart 30 Pf.
und bei besondern Zahlungen des Hauptbetrags
zur Mittagszeit eine Ertragsabgabe von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeile denkwürdiger
Belegungsfrist oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweifachste Zeile Belegungsfrist oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeberg.

N 296.

Halle, Sonntag den 17. December. [Mit Beilagen u. Sonntagsblatt.]

1876.

Allgemeine Versammlung der liberalen Wähler für Halle und Saalkreis.

Wahlbürger in Stadt und Land! Die Neuwahl zum deutschen Reichstage steht in wenigen Wochen bevor. So wird es nötig, zu einer letzten Verhandlung der liberalen Gesamtpartei unseres Wahlkreises zu treten, zum Zwecke der ernüchterten Bestimmung ihres Candidaten.

Schon bei den Vorbereitungen zur Erneuerung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde in einer sehr zahlreichen Versammlung von Mitgliedern der liberalen Partei die Wiedereröffnung des Reichstagsabgeordneten bestimmt in Aussicht genommen. Herr Oberamtmann Spielberg erklärte sich schon in jener Versammlung zur Annahme eines erneuten Mandats bereit. Derselbe hat diese Aufgabe neuerdings auf ein Seiten des Reichstagsabgeordneten übertragen. In diesem Sinne hat sich jener Zeit thätig bewiesen. In diesem Sinne hat sich eine größere Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Partei unseres Wahlkreises am 9. December ausgesprochen. Noch aber ist es nötig, daß nach unserem guten alten Brauche und Herkommen eine möglichst große Zahl liberaler Männer unseres Wahlkreises sich ernstlich über ihre Zustimmung zu der in Aussicht genommenen Kandidatur ausgespricht.

Zu diesem Zwecke erlauben wir uns, die liberalen Wähler in Halle und Saalkreis zu einer Versammlung einzuladen, die auf

Donnerstag den 21. December

Nachmittags 2 Uhr
im Stadt-Schützenhause zu Halle

angesezt ist. Herr Oberamtmann Spielberg hat sein Erscheinen zugesagt.

Halle, den 9. December 1876.

Banquier Ehrlich. C. Hobardt. Gutsbesitzer Brömme. Reichl. Gutsbesitzer Ehrlich. Wörmlich. Prof. Conrad. Gutsbesitzer Cordes. Leberoff. Professor Dr. Droyfen. Fabrik-Direktor Engel. Böbjan. Justizrath Frisch. Stadtrath Fuchs. Buchbändler Graef. Holzhandler Granel. Krotha. Edmon Grundberg. Prof. Dr. Haam. Rentier Hecker. Viehwirtschaftler. Gutsbesitzer H. Henkel. Madewell. Professor Dr. Hertberg. Justizrath Herzfeld. Schuldirector Hofmann. Gutsbesitzer Hörsch. Rentier Jellinghaus. Rentier K. Keil. Inspektor K. Kauer. Schmied. Gutsbesitzer Krause. Gutsbesitzer Kriemhild. Director Krug. Director. Wülbauer Landmann. Schuhmachermeister Leopold. Kaufmann Liebau. G. Wendt. Böbjan. Gutsbesitzer Wendt. Kaltenmark. Kaufmann C. Meyer. Gutsbesitzer Müller. Frögnig. Kaufmann Paffke. Justizrath v. Radde. Wagenfabrikant Rausch. Amtmann Reincke. Derscherer Dr. Richter. Kaufmann Rüfer. Baummeister Schulke. Buchbändler C. Schwesfche. Kaufmann Senff. Director Vogel. Vorstehung. Gutsbesitzer Weinreich. Reibehung. Rentier Wolff. Kunstgärtner Wolfhagen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 15. Dec. (W. L. B.) Das Consortium Creditanstalt-Rothschild macht bekannt, daß die Subscription auf die neue Goldrente, nachdem die eingelaufenen Zeichnungen den ausgesetzten Betrag namhaft überschritten haben, an allen Anlegestellen bereits gestern geschlossen worden ist.

Brüssel, den 15. Dec. (W. L. B.) Oesterreich fand bei dem Finanzminister eine Versammlung statt, an welcher die Vertreter der meisten bedeutendsten finanziellen Institute theilnahmen. Es wurde eine Commission gewöhnt mit dem Auftrage, die gegenwärtige Situation von dem Gesichtspunkte aus zu prüfen, ob nicht die Bildung eines speziellen „Comptoir d'escompte“ verfassungsmäßig gerechtfertigt und geboten scheint. — Die Nationalbank hat Vorkehrungen getroffen, um jeder Stockung der geschäftlichen Thätigkeit der Union ad creditu de Bruxelles schon von heute ab vorzubeugen.

Rom, 14. Dec. (W. L. B.) Die Kaiserin Eugenie ist in Begleitung des Grafen Rasponi hier eingetroffen.

New-York, d. 15. December. (W. L. B.) Nach hier aus Mexico eingegangenen Nachrichten hatten die Anhänger des bisherigen Präsidenten Lerdo de Tejada in der von ihnen am 16. v. Monats gegen Porfirio Diaz verlorenen Schlacht 2700 Tode und Verwundete. Porfirio Diaz verlor darin 1400 Tode und Verwundete. Gerüchte dieses Verlustes, daß der Kriegsminister des Cabinets von Lerdo de Tejada erschossen worden sei; doch wird andererseits die Richtigkeit dieser Nachricht bezweifelt.

Washington, d. 15. December. (W. L. B.) Der Präsident Grant hat eine Botschaft an den Congress gerichtet, in welcher er die Abfertigung von Truppen nach dem Süden rechtfertigt. Die Botschaft hebt hervor, daß es sich ausschließlich um Verhütung von Unruhestörungen gehandelt habe. Die Truppen hätten niemals intervenirt, aber wiederholt den regelmäßigen Verlauf der Wahlen gestört durch die Unterthätigkeit, welche ihre Gegenwart den Wählern verschaffte. — Die demokratische Legislatur von Südcarolina hat Hampton als zum Gouverneur gewählt erklärt.

Zur Orientfrage

Wien, d. 15. December. (W. L. B.) In den bisherigen Konferenzen in Konstantinopel sind, wie von unterrichteter Seite verlautet, nur die Friedensvereinbarungen für Montenegro und Serbien beraten worden und ist darüber auch eine Einigung erzielt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die ungleich schwierigere Frage in Betreff Bulgariens.

Wien, d. 15. December. (W. L. B.) Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen von heute, die vorige aus Epironen, Hellesporen und Macedonien bestehende Kolonie habe die Ausarbeitung eines Memorandums über die Zustände in den griechischen Provinzen der Türkei beschlossen, das durch eine Deputation der in Konstantinopel tagenden Konferenz übergeben werden solle.

Moskau, d. 15. December. (W. L. B.) Der Vorschlag der „Times“ von den insurgirten türkischen Provinzen eine bewaffnete ausländische Polizei zu errichten, wird in hiesigen Kreisen als ein der Realität der Dinge

entsprechender, ausführbarer und zum Ziele führender nicht angesehen. Die „Moskauer Zeitung“ bezeichnet denselben als einen phantastischen Plan der englischen Minister, der die Worte nur ermutigender, friedlicher Maßregeln zu widerstreben, durch welche weder die Integrität des türkischen Reichs, noch auch die Autorität des Sultans bedroht werde.

Petersburg, d. 15. December. (W. L. B.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ veröffentlicht die bereits mitgetheilte türkische Circulardepesche vom 30. November, welche als Antwort auf das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff vom 13. November gelten sollte, und will wissen, daß das Kaiserliche Cabinet dieselbe Note unbeantwortet lassen werde.

Paris, den 15. Dec. (W. L. B.) Die Alliance Israélite hat in ihrer getrigen Versammlung, an welcher Deligats aus Frankreich, England, Deutschland, Oesterreich, Italien, der Schweiz, Holland und Amerika theilnahmen, die an die Konferenz in Konstantinopel zu richtende Denkschrift angenommen. In derselben wird darum gebeten, allen Nichtmuslimen in den türkischen Provinzen volle bürgerliche und politische Gleichheit zuzugestehen, sowie die Convention vom Jahre 1858 in Bezug auf die Stellung der Juden in Rumänien einer Revision zu unterwerfen und zu vervollständigen.

London, den 15. Dec. (W. L. B.) Man beachtete nach Weisungen aus London gegen die antitürkische National-Conferenz ein Meeting stattfinden zu lassen, welches das Vertrauen der Bevölkerung auf die Mission Salisbury's auszusprechen und jede Einmischung in die Action des Ministeriums mißbilligen soll.

Athen, d. 14. December. (W. L. B.) Bei der heutigen ersten Abstimmung in der Deputirtenkammer über die Bewilligung der Gelder betreffend die Kriegsvorbereitungen vor der Generalsitzung an eine besondere Commission wurde das Ministerium mit 101 gegen 57 Stimmen unterzückt. Für die Anträge des Ministeriums traten die Anhänger von Jannis Ricopoulos und Bulgarien ein. Die Anhänger von Deligeorgis stimmten dagegen.

Die Schwierigkeiten, welche sich einem russischen Heere bei seinem Vormarsch auf Konstantinopel entgegenstellen werden, sind nicht gering anzuschlagen. Der russischen Offensiv offenbaren sich keineswegs erfreuliche Aussichten, selbst wenn die Russen auf der ihnen vortheilhafteren Seite einen Kistenfeld-Konflikt gewinnen und eine Armee von 150,000 Mann glücklich über die Donau bringen sollten. Die russischen Aktionsmittel sehen, wenn nicht die Anstöße hierüber ungenau sind, außer Verhältniß zu dem zu erreichenden Ziele. Rußland scheint für den Augenblick an Menschen und an Material nicht die einem so weit sich erstreckenden Eroberungszuge entsprechenden Hilfsquellen zu besitzen. Nicht geringere Schwierigkeiten wird der Operationsarmee an dem Donau werden auch der russischen Kaukasus-Armee erwachsen. Man schreibt in dieser Beziehung der „A. L. Z.“ aus Aetis, 30. November: Rußland, welches die Offensiv unter allen Umständen ergreifen muß und ergreifen wird, wird die ungeheuerlichen Schwierigkeiten zu überwinden haben. Ein viel schlimmerer Feind als der Türke sind im Falle eines Winterfeldzuges die Kälte und die Schnee-

Ein Gelübde.

Novelle von Carl Schaffrath.

(Fortsetzung.)

„Mein Sohn, noch kenne ich Dich nicht. Aber so viel sehe ich, daß Du von jeder ein guter Sohn gewesen und Deine Mutter noch nie wissenschaftlich betrieblt hast. Du wirst auch jetzt ihren Rath in Ehren halten, und wohl überlegen, was Du thun willst. Du kennst das Leben noch nicht, wie sie, und weißt noch nicht, was zu Deinem Frieden dient. Du hast einen Schritt vor, der Dir einst noch große Schmerzen der Reue verursachen kann, und Deine Mutter will nur Dein Bestes, indem sie Dich davon zurückzubalten sucht. Ich kann nicht glauben, daß Du sie durch Ungehorsam betrübten wirst.“

„Eure Gnaden“, entgegnete Emil nach einer peinlichen Pause, „ich wünschte von Herzen, ich hätte das Mädchen nie gesehen, damit meiner lieben Mutter der Kummer erspart geblieben wäre. Nun aber halte ich es für Pflicht, daß ich ihre die Treue halte, die ich ihr gelobt habe. Ich will der Mutter sonst in allen Stücken gehorsam sein, mag sie mir nur in dem einen Punkte nicht zugeben sein.“

„Es ist schon weit mit Dir gekommen“, fiel die Mutter flüchtig ein. „Ich sehe es wohl, Du hast kein Herz mehr für

die heilige Kirche, und es soll mich nicht wundern, wenn Du ihr bald ganz den Rücken kehren wirst. Aber denke ein! noch einmal an mich. Wer die Kirche nicht zur Mutter hat, kann Gott auch nicht zum Vater haben und wenn Du, Deine geliebte Mutter verachtest, kann Dich auch Deine liebliche Mutter nicht mehr als Sohn anerkennen.“

„Sie sagte das mit einer Bestimmtheit, daß man wohl sah, es ist ihr damit voller Ernst. Emil wagte nicht den Versuch, sie wider zu stimmen. Er kannte ihre Festigkeit in dem, was sie einmal als recht erkannt hatte. Er sann auf einen Ausweg, wie er ihr durch die That beweisen könne, daß er seiner Kirche treu bleiben wolle, ohne daß er darum mit seiner Geliebten brechen müßte. Aber so sehr er sich auch bemühte, einen solchen Ausweg zu machen, es wollte ihm nicht gelingen.“

„Wüßte ich einen Ausweg“, nahm er endlich das Wort, „so würde ich ihn gern wüßten, um Dir zu beweisen, daß Deine Befürchtungen un gegründet sind. Ich weiß aber keinen. Darum bleibe mir nichts übrig, als daß ich bei meinem Entschlusse beharre. Wie gerne ich nachgeben hätte, wenn es mir möglich gewesen wäre, habe ich dadurch beweisen, daß ich hierher gereist bin.“

„So siehe zu, ob Dir Dein Trost einst Segen bringt, Du ungerathener Sohn“, rief ihm hierauf die Mutter zornig zu.

„Einen Ausweg suchst Du?“ begann nun der ehrwürdige

Ast: „Ich wüßte einen. Freilich ist er etwas seltsam. Aber es ist immer ein Ausweg, und Du kannst ja doch auf einen solchen.“

„Emil horchte auf. „Lassen Eure Gnaden herein!“ versetzte er schnell. „Ich bin zu jedem Entgegenkommen bereit.“

Mit großer Spannung lauschte er nun den Worten des Ates, als dieser seine Rede also anhub:

„Deine Lage ist eine schwierige. Nur außerordentliche Mittel können der Bewirung abhelfen, an deren glückliche Lösung Du doch selbst gelangen ist. Du willst von der kindlichen Liebe, die Du selber bewiesen hast, Dich nicht lösen, willst aber auch nicht Deiner Mutter zu Liebe von Deiner Braut lassen. Du mußt nun selbst einsehen, daß sich Beides nur vereinigen läßt, indem Du Deiner Mutter zu Willen bist, Deiner Braut es aber überläßt, sich von Dir zu trennen.“

Emil fühlte die Unmöglichkeit dieser Darlegung. Trostlos aber vielmehr gerade darum fragte er mit unverhohlener Begehrtheit: „So soll ich nicht schreiben, daß sie mit den Abgeschieden möge?“

„Wenn Du ihr ohne Rücksicht schreiben willst, in welcher Lage Dich die Voreiligkeit gebracht hat, daß Du ohne Vorwissen Deiner Mutter ihr Dein Wort gegeben hast.“

„Und dann soll sie sich selbst sagen, wie dieser Fehler wieder gut gemacht werden kann?“ fuhr Emil schnell auf. (Fortsetzung folgt.)

Zu Festgeschenken

empfehlen
eine reichhaltige Auswahl von Neuheiten für Damen und Herren.
Sämmtliche Herren-Artikel in nur Nouveautés.

Wiener, französische und deutsche Lederwaaren.

Neuestes in Wiener Bronze- und Pariser Goldguss.

Englische, französische und deutsche Parfümerien und Specialitäten. Nur echte.

gr. Steinstr. 8. **Judmann & Ballin**, gr. Steinstr. 8.

Leop. Pietzsch, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.
Leipzigerstrasse 11, empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager von
Bedienung streng reell, Bestellungen von außerhalb prompt.

Die Hutfabrik von Rudolph Sachs & Co., gr. Ulrichsstr. 55.

empfehl, um vor Ende der Saison mit ihrem grossen Lager zu räumen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Filz- u. Sammehüte

für Damen und Kinder.

Herrenhüte

in Filz und Seide (Cylinder),

Klapphüte in Merino und Atlas.

Pelzgarnituren

Knabenhüte
A Stück
von 10 Stk. an.

Ältere Formen
A Stück
10 bis 20 Stk.

Pelzgarnituren

**Blumen, Ballzweige, Federn, Sammete, Bänder, Schleier etc.
Shlipse, Schleifen, Regenschirme etc.**

Sämmtliche Artikel zu sehr billigen, festen Preisen.

Rudolph Sachs & Co.

Die Koffer- u. Ledertaschen-Fabrik

von **Conrad Weyland**,

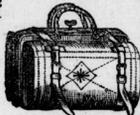
Halle a/S., gr. Steinstrasse 11,

empfehl ihr reichhaltiges Lager von

Reise-, Jagd-, Schul- und Galanteriewaaren.

Stickerelen jeder Art werden sauber, schnell und billigt garnirt.

Reparaturen werden schleunigst besorgt.



Stickerelen jeder Art werden elegant, schnell
und möglichst billig garnirt bei

C. Weyland, gr. Steinstr. 11.

Gardinen

Bettdecken

in solidesten Qualitäten empfehlen bei bekannt großer
Auswahl zu außerordentlich billigen festen Preisen

A. Huth & Co., gr. Steinstr. 8.

Dunke Bettzeuge

empfehl zu sehr billigen Preisen

H. C. Weddy-Pönicke,
untere Leipzigerstrasse 7.

Ganz schwere Herr-
huter Handgarnleinen,
Hausmacherleinen, Han-
növr. Handgarnleinen,
Schlesische u. Creas-Lei-
nen bin ich in den Stand ge-
setzt, gegenwärtig zu sehr billi-
gen Preisen zu offeriren.

H. C. Weddy-Pönicke,
untere Leipzigerstrasse 7.

Weihnachtsäpfel

(Zyroler und Rosmarin),
Weihnachtsknäse,
ausgesuchte Prima-Waare,
empfang und empfehl billigt
C. Müller Nachf.

Die schönsten Bilderbücher,
Märchenbücher,
Jugendchriften kauft man
am billigsten bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Ge-
schäfts verkaufe sämmtliche
Waaren zu und unter dem
Eintauf. **Winter-Leber-
zieher** zu 6, 7 und 9 \mathcal{R} .
Reiseröcke bedeutend billi-
ger als früher, **Schlaröcke**
angenehm billig.

Winter-Buckskins die
Elite schon zu 25 \mathcal{R} .
Schlipse, **Cravatten**.
R. Mendershausen,
72. gr. Steinstr. 72.

Tuschkasten

mit runden und viereckigen
Farben vom geringsten bis
zum feinsten empfehl
Alb. Schlüter,
gr. Steinstr. Nr. 6.

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina**,
gegenüber dem Jüdischplatz, und der
Klosterfrau **Maria Clementine
Martin** in Köln a/R. zu Drigi-
nalpreisen in Kästen von $\frac{1}{2}$ Dbd.
 $\frac{1}{2}$ -Flaschen à \mathcal{M} 7.50. u. 1 Dbd.
 $\frac{1}{2}$ -Flaschen à \mathcal{M} 7.50. empfehlen
als passendes Weihnachtsgeschenk
Judmann & Ballin, gr. Stein-
strasse 8.
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95.

Stadt-Theater.

Sonntag d. 17. December.
1. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum letzten Male in dieser Saison:
Fäustling u. Margarethe,
Grosse parodistische Operette in
5 Akten u. 5 Sop.
I. Abth.: Die Kaufleverschrei-
bung. II. Abth.: Der Kirchtag.
III. Abth.: Die Heirat.
IV. Abth.: Duell oder böses
Gewissen. V. Abth.: Schnei-
ders Höllefahrt.
Operapreise.

Montag d. 18. December.
2. Vorstellung im III. Abonnement.
Auf vielseitiges Verlangen
noch ein Mal:

Ein Fallissement,
Schauspiel in 4 Acten von Hjörn-
stjerne Björnson.
Schauspielpreise.

In Vorbereitung:
Das Aschenbrödel,
Grosse Weihnachtsvorstellung in 6
Abtheilungen nach dem gleichnami-
gen Volksmärchen von C. A. Görner.
Dargestellt v. 84 Kindern.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter
Hedwig mit Herrn **L. Bennemann**,
Mühlengutbesitzer in
Laura bei Chemnitz, beehren sich
hierdurch ergebenst anzuzeigen
S. Nobbichs und Frau.
Spören bei Halle a/S.,
d. 14. Decbr. 1876.

Hedwig Nobbichs,
Louis Bennemann,
e. f. a. B.
Spören bei Halle a/S.
Mühlengut Laura bei Chemnitz.

An die Wähler in Halle und Saalkreis.

Nachfolgende Uebersicht der Arbeiten des deutschen Reichstags während des verfloffenen gesetzgeberischen Zeitabschnitts soll nicht dazu dienen, den Wählern ein zeitgeschichtliches Bild zu liefern, einem Wahlkreise gegenüber, dessen Bewohner die Fähigkeit, den Willen und die Gesinnung haben, aus anderen Quellen sich über die Zeitereignisse insbesondere über die Resultate der Reichstagsverhandlungen auf den Laufenden zu erhalten. Ihrem Abgeordneten erscheint es aber als ein Theil der ihm auferlegten Pflichten, über seine Mitwirkung und sein Verhalten gegenüber den einzelnen gesetzgeberischen Akten Rechenschaft zu geben. Nachdem nun neuerdings die Vertretermänner der liberalen Partei ihm die Ehre erwiesen, seine Wiederwahl in's Auge zu fassen, glaubt er den Wählern die Möglichkeit bieten zu sollen, nicht bloß auf den Eindruck flüchtig gesprochenen Worte hin, die ohnedies nur von einem Bruchtheil der Gesamtzahl gehört werden können, sondern nach reiflicher Erwägung des ihnen schwarz auf weiß Abgethanen das Urtheil zu fällen: ob und wie weit der Abgeordnete das in ihm gesetzte Vertrauen gerechtfertigt hat. Es kann dabei eine kurze Aufzählung der einzelnen Gesetze und Gesetzentwürfe nicht vermieden werden.

Der Reichstag begann seine Thätigkeit mit Berathung des Reichsmilitärgesetzes. Ende 1873 war die Zeit, für welche ein Pauschquantum zur Bestreitung der Veres-Ausgaben festgesetzt war, abgelaufen. Die Reichsregierung wünschte in dem Gesetzentwurf außer den Bestimmungen über die Ergänzung des Heeres, den Aufrüstung aus dem Dienst und über den Beurlaubtenstand, vor allem die Stärke des Friedensheeres und die Einteilung der Armee für immer festgesetzt zu haben, so daß eine Aenderung in dieser Beziehung nur durch Uebereinstimmung beider gesetzgebenden Gewalten stattfinden könne. Der Reichstag dagegen wollte und durfte sich mit der dabei beabsichtigten dauernden Beschränkung seines Bewilligungsrechtes nicht einverstanden erklären, ein großer Theil seiner Mitglieder wünschte vielmehr den Militäretat von Jahr zu Jahr neu zu verhandeln und zu genehmigen. Die Mehrzahl entschied sich schließlich dahin, die Fortdauer der Regierung auf sieben Jahre zu bewilligen, nachdem letztere erklärt hat, daß sie nur bei einer gewissen Stabilität der Verhältnisse das Heer in dem Stande erhalten könne, welcher geeignet sei zur Sicherung für die Unabhängigkeit des Reiches nach Außen hin zu dienen. Dieser Entscheidung gingen schwere Kämpfe voraus, auch Ihre Abgeordneten sind für sie nicht erspart geblieben. Er möchte, wie er auch bei Annahme der Wahl ausgesprochen, nur insoweit nachgeben, daß er für die Dauer seines Mandats sich band, nicht aber für die folgenden Reichstage das Bewilligungsrecht beschränken half, er mußte aber unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse, des Umstandes, daß bei dem geringsten Zeichen von Abwärtung oder Mäßigkeit unersetzlich die Reorganisationsfrage des eben besiegten Nachbarn zum tatsächlichen Ausbruch kommen würden, und in gutem Glauben an die technische Kompetenz der Militärverwaltung, daß eine längere Frist nicht genüge, seine konstitutionellen Pflichten unterbrücken und, immerhin im Rahmen der Verfassung, in die siebenjährige Frist willigen.

Ihrem Abgeordneten ist seitdem die an sich betrübende Genugthuung geworden, daß der Erfolg den Verfassungen Recht gegeben hat, denn heute und voraussichtlich noch Jahre lang ist die Lage der äußeren Politik trotz unserer scheinlichen Sinnes eine derartige, daß wir an eine Wiedereinsetzung unserer Beherrschung nicht denken dürfen, er hat außerdem die Genugthuung gehabt, durch wiederholte Kundgebungen zu erklären, daß der Wahlkreis seinen Entschluß: das Interesse der Vaterlandstheilnahme höher zu stellen, als eine liberale Doctrin, nicht bloß vorziehen, sondern auch geübt hat.

Gleiche Beweggründe wie die erwähnten sprachen für die Annahme des Gesetzes über den Landfuhrer und Liefen, nachdem einer Verwendung desselben im Frieden vorgebeugt war, es unbedenklich erscheinen, für den Fall der äußersten Noth — wo doch alle Gesetze schweigen — die Einbringung der Landfuhrtruppen in die ergänzungsbedürftige Landwehr zuzulassen.

Die vorausgegangenen Kriegsjahre geben Veranlassung, Schäden und Verluste, von Einzelnen zu Gunsten des Ganzen erlitten, soweit möglich auf Kosten des Reiches zu teilen.

Die Gelegenheit dazu bot sich in dem Gesetzentwurf über die Pensionierung und Versorgung von Militärpersonen (eine Erweiterung des für ungenügend befundenen Gesetzes von 1871), sowie über die Gewährung nachträglicher Vergütung für Kriegseinsparungen an die Gemeinden. Mit Erwähnung des Gesetzes über die Naturalleistungen an die bewaffnete Macht im Frieden, das eine gerechtere Entschädigung für Quartier- und Porzionleistung bezweckt, schließt sich die Reihe der für unsere Nachschaffung nach außen geltenden Gesetze, bis zu schwere Lasten sie auch dem Einzelnen und der Gesamtheit auferlegen, durch die Nothwendigkeit geboten und unabweisbar, uns zum Ersatz das Gefühl der Sicherheit und damit die Freiheit zum geistigen und wirtschaftlichen Erwerb auf lange Zeit gewähren sollen.

Zu einer freundlicheren Seite der Reichstagsthätigkeit übergehend, seien zunächst die Gesetze erwähnt, die der volkswirtschaftlichen Entwicklung dienen. Bei der wiederholenden Berathung des Jahreshaushalts ist es der liberalen Mehrheit möglich gewesen, unter Fernhaltung zweifacher Vergeutung und ungerechtfertigter Sparmaßregeln, mannigfache Wünsche theils zur Berücksichtigung, theils zur Anbahnung zu bringen. Insbesondere ist durch Annahme des Grundgesetzes: Ueberschüsse des Vorjahres sofort als liquide zu betrachten und sofort in Berechnung zu ziehen, und sie nicht erst für spätere Jahre zu verwenden, der bisherigen ertönl Anschauung vorgebeugt, daß solche Ueberschüsse zu nicht dringlichen, extraordinären Ausgaben gleich am gefunden seien. Dadurch ist es auch möglich geworden, die Materialbeiträge nicht zu erhöhen. Dadurch sind einzelnen Kleinstaatliche wirkliche Nothstände er-

spart und den Uebelwollenden ist der Vorwand entzogen, das Werk unserer Einigung wegen seiner Kesselfähigkeit zu schmähern. Auf der anderen Seite ging die Reichsregierung zu weit, wenn sie zu Gunsten solcher nothleidenden Bundesstaaten, die durch Erparnis an den viel zu hohen Verwaltungskosten ihre Existenz immerhin noch stiften können, neue Steuern oder Steuer-Erhöhen vorschlug, wie die Frau- oder Bräutigamssteuer. Ueber die erstere war kein Wort zu verlieren; sie bezweckte die gleiche Besteuerung aller Conjointen, der Armeren wie der Reichen, rücksichtlich eines Verzehrsartikels, der zu einem wirklichen Volkswirtschaftsmittel geworden ist. Nicht minder schnell wurde der Vorschlag einer Bräutigamssteuer beseitigt, die dem Anschein nach ihren Namen davon trug, daß sie die Bürde so gut wie gar nicht traf, dagegen den Gesamtverkehr recht empfindlich, mehr durch Veräuflichung und demoralisierende Emissionen, als durch den zu entrichtenden Steuerbetrag. Für Abgeordnete würde gern dafür gestimmt haben, Kauf und Verkauf an der Börse, vielleicht auch die Verpändung von Wertpapieren zu besteuern, aber jede Rechnung, jeden Schlüsselpunkt mit einem Stempel belegen zu lassen, bringt eine Hemmung des täglichen Handels und Handels, die von den Reichsstufen daraus erwachsenden ziemlich geringen Einnahmen nicht aufgewogen wird. Auf dem wäre diese Steuer nicht im Entstande gewesen, den Börsenverkehr wieder in regere Bahn zu bringen und dem Bräutigamssteuer zu steuern, denn der Spekulant lehnt sich nicht an eine Abgabe von fünf vom Tausend und die bisherigen Uebelschände würden unverändert geblieben, der mittelbare Zweck des Gesetzes also ein verfehlter gewesen sein.

Die Tendenz, zu Gunsten einer allerdings bequemen Uniformität nicht genug Rücksicht auf das tägliche Leben und das praktische Bedürfnis zu nehmen, hat seitens der Reichsregierung sich auch bei dem Telegraphentarif geltend gemacht.

In der Etatsberathung ist es auf Anregung Ihres Abgeordneten zwar gelungen, den Reichstag für Herabsetzung des Tarifs für kürzere Entfernungen zu interessieren, es steht aber dahin, ob der ausgesprochene Wunsch Erfolg haben wird, da verfassungsmäßig die Entscheidung darüber dem Bundesrat allein zusteht. Zu bedauern ist es, daß erwähnte Tendenz zu uniformieren sich noch nicht auf die Bundesbahnen der Eisenbahntarife erstreckt hat. Bis jetzt haben die in dieser Beziehung vom Reichstage gegebenen Anregungen noch keinen Erfolg gehabt, wohl nicht ohne Schuld des Reichstages, denn obgleich ich in dieser Frage ein recht bedeutender verfassungsmäßiger Einfluß gesichert ist, scheint die Mehrheit immer nur mit seidenen Handschuhen die sich flemmende Souveränität der einzelnen Bahnverwaltungen anfassen zu wollen.

Die Beseitigung des Papiergeldes der Einzelstaaten und der Erlass durch eine beschränkte Summe von Reichsbanknoten war der Vorläufer des Reichsbankgesetzes. Die Reichsbank bildet den festen Punkt, von dem aus der Privatpapiergeldwirthschaft entgegengetreten und derselben gewisse für die Sicherheit des Publikums erforderliche Schranken auferlegt werden konnten; sie soll zugleich das Fundament bilden für die Entwicklung eines gesunden Creditwesens. Bei Berathung des Bankgesetzes gelang es Ihrem Abgeordneten, den Privatbanken die Vermehrung und Aufhebung, ihre einzelnen Noten auch bei ihren Filialen in Zahlung anzunehmen und dadurch einem Mißbrauch des öffentlichen Credits zu steuern, der bisher namentlich in der Stadt Halle zu Befestigungen geführt hatte. Einemergang, wenn auch nicht ganz, wurde dadurch der Uebelstand abgewogen, daß entgegen dem Wunsche Ihres Abgeordneten, nur in Städten von 80,000 Einwohnern an die Reichsbankstellen zur Annahme von Privatnoten ermächtigt wurde. Die Aufhebung der Gesetze von volkswirtschaftlichen Bedeutung schließt sich mit Erwähnung des Bankgesetzes, und des Russischer Gesetze, die, wenn sie umfangreicher als bis heute in Anspruch genommen werden, in Verbindung mit der bevorstehenden Patentgesetzgebung nicht wenig dazu beitragen können, unsere Fabrikanten, Handwerker und Künstler zur Herstellung guter und geschmackvoller Produkte anzuregen.

Das Gesetz über das Hülfsschulwesen, das eine gewisse Freiheit und die Beaufichtigung durch Selbstverwaltungsorgane an Stelle des früheren staatlichen Zwanges legt, wird, ehe es zu volleren segensreichen Wirksamkeit gelangt, an der Hand der Erziehung noch in vielen Beziehungen abzuändern sein, und einbindet daher die Vereine für das Wohl der arbeitenden Klassen, insbesondere die Gewerbovereine ihrer Aufgabe nicht, sie sollen vielmehr in ihrem Streben, außer der Einrichtung von Fortbildungsschulen und der Anbahnung gewerblicher Schlichtergerichte auch das beste System der gegenseitigen Unterstufungsstellen zu finden, unbeeinträchtigt verharren.

Der Kulturkampf hat den Reichstag während der letzten drei Jahre nur insofern beschäftigt, als in Folge der früheren Gesetzgebung der Staat zu schätzen war gegen die Nichtanerkennung bez. directe Aufhebung seitens eines Theils der Geistlichkeit, es geschah dies durch das Gesetz zur Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern. Ebenso unabwendlich mußte die Preussische Gesetzgebung das Reichsgesetz über die obligatorische Civilheile nach sich ziehen.

Das Reichspressgesetz vermittelte in vielen Stücken alte Forderungen der liberalen Partei, zunächst indem es den Zeitungstempel und die Cautionsstellung beseitigte. Es ist zu hoffen, daß diese finanzielle Erleichterung und die dadurch ermöglichte Concurrenz auch die Vollblätter untersten Ranges mehr, als bisher leider geschehe, dahin bringen wird, mit größerem Aufwand an Geist und Stoff dem Publikum gesunde Nahrung zu bieten. Ferner wurde dem Richter die Befugnis auf Entziehung des Rechts zum Gewerbetriebe zu erkennen, und der Polizei die Befugnis der Beschlagnahme (letztere nur in gewissen genau bezeichneten Fällen gestattet) entzogen.

Den berüchtigten, der Polizeivöllführer den weitesten Spielraum gewährenden sogenannten Haß- und Verachtungsparagrafen durchzulassen, gelang der Reichs-

regierung nicht, sie versuchte später in der Abänderung des Strafgesetzes ihn wieder einzuschmuggeln, aber mit demselben Mißerfolg. Der Reichstag konnte sich nicht entschließen, wegen der angeblich nicht zu bühnenden Angriffe der Ultramontanen und Socialdemokraten auf Staat und Gesellschaft ein Gesetz zu schaffen, dessen Folgen sich gelegentlich auch gegen die liberale Partei zeigen könnte, es genügt nach Ansicht der Mehrheit das bisherige Strafgesetz, wenn es richtig gehandhabt wird, vollkommen. Mit Freuden ergiff dagegen der Reichstag die gebotene Gelegenheit, das Strafgesetz zu verbessern durch Ersetzung der Zurücknahme von Strafanträgen und durch Bestimmungen über Vergehen von Kindern unter zwölf Jahren, — es wird zu verbinden gesucht, daß die Straflosigkeit auch auf die intellectuellen erwachsenen Urheber sich erstreckt. Ueber die Zweckmäßigkeit auch der erst gedachten Aenderung herrschte im Volke nur eine Stimme: Das Privilegium, mit Geld sich von der Strafe nicht bloß für einfache Vergehen, sondern für Verbrechen lösen lassen zu können, ist ein so widerwärtiges, daß man sich wundern muß, wie es überhaupt im Strafgesetz hat Platz finden können. Eben solchen Anlaß fand eine Erhöhung der Straffälle für leichte Körperverletzungen, deren bisheriger Geringfügigkeit das Ueberannehmen der brutalen Angriffe auf Personen zu denken gewesen war, und endlich bot der Reichstag, ohne in irgend einer Weise das liberale Princip zu verletzen, dem Reichskanzler die Hand zur Vereinbarung zweier Bestimmungen, welche durch gebotene Fälle hervorgerufen für die Zukunft der Sicherheit des Reiches zu dienen geeignet sind: ein Paragraph hervorgerufen durch die Conspiration belgischer Ultramontanen gegen das Leben des Reichskanzlers, und eine Strafanordnung gegen die Verletzung diplomatischer Schriftstücke (der Annimische Fall).

Die ausgedehnte Aufzählung, welche die letzten Monate der Reichstagsthätigkeit ausgefüllt hat, ist hinsichtlich ihres Zweckes und Wesens von Ihren Abgeordneten vor wenigen Wochen durch einen Artikel in den Hallischen Zeitungen beleuchtet und hat er seine Stellung zu derselben ausgeprochen. Da er Niederschrift dieses Berichtes die Gesetze noch der dritten Lesung unterliegen und ihr Schicksal sich heute noch nicht voraussagen läßt, so behält sich Ihr Abgeordnete vor, über eine Abhimmung mündlich Rechenschaft zu geben. Die gleiche Erlaubnis erbittet er in Betreff des ebenfalls noch nicht erledigten Solleges.

Eine gleichsam hässliche Angelegenheit des Reichstages, aber doch von weitgreifender Wirkung ist die Frage über die Diäten der Reichstagsmitglieder. Ihr Abgeordnete hat wiederholt für den Antrag von Schulze-Delitzsch gestimmt, weil die Diätenlosigkeit den Grundregeln des gleichen Rechts für Alle widerspricht, die passio Wahlfähigkeit der Staatsbürger beschränkt und sie dem Unbemittelten ganz entzieht. Daß sie viele nicht willkommene Elemente als Bewerber um die Wahl ausschliesse, ist eine durch die Thatfachen widerlegte Behauptung, und ist es ja schließlich Sache der Wähler, solche fern zu halten. Gerade weil es feststeht, daß bei Einführung der Diäten ein großer Theil der bisherigen Abgeordneten tüchtigeren Männern Platz zu machen hätte, gerade deshalb ist es Pflicht der liberalen Partei, den Antrag immer und immer wiederholen, und im Interesse der Reichsregierung selbst ist es zu beklagen, daß sie denselben hartnäckig zurückweist.

Auf die eingeleiteten kurzen Kritik der einzelnen theils zu Stande gekommenen theils abgelehnten Gesetze, ergibt sich die Stellung Ihres Abgeordneten zu denselben, insbesondere seine Abhimmung von selbst. Geht aber die Wähler zu einer Kritik seiner directen Antheilnahme an der Gesetzgebung über, so muß er sich den Tadel gefallen lassen, daß er hinsichtlich der selbstschaffenden Thätigkeit weit hinter der Reihe bedeutender Männer zurückgeblieben ist, denen ihr Inhalt und Gestalt unserer Gesetze verankert. Ihr Abgeordnete beanprucht aber das Zeugnis, daß er neben den guten Willen, den er sich wenigstens, die ihm innewohnende Kraft und Fähigkeit getreulich zur Anwendung gebracht hat, das vor allem aber von dem Wege, den er bei Uebernahme des Mandats abzugetreten hat, nicht abgewichen ist. Er hat so gehalten und gestimmt, daß ihm nach aller Ueberzeugung der nationale und der liberale Fortschritt gleichwertig und untrennbar seien. Seine Hoffnung, diese Anschauung innerhalb der Reichstagsfraktionen verwirklichen zu können, scheiterte an den überwiegenden Reactionen derselben; es war nicht nur die Distanz, die bei der Abstimmung über das Militär-Gesetz, sondern eine tiefer liegende Meinungsverschiedenheit, die ihn nicht etwa 12 Freunden von der Majorität der Fraktion trennte und sein Ausscheiden veranlaßte. Alle diese Freunde waren von dem Erbanten geleitet, nicht etwa die Principien der freisinnigen Entwicklung aufzugeben, sondern sie in den nationalen Fragen den gegebenen Fällen anzupassen, sie stimmten daher z. B. schon bei der Ausnahmestellung für Elsaß-Lothringen gegen die radikalen Fraktionengenossen. Es lag nun nahe, zur national-liberalen Fraktion überzugehen, aber abgesehen, daß Ihr Abgeordnete in dieser zwar viele Gesinnungsgenossen, aber keine einheitliche Tendenz in seinem Sinne fand, abgesehen ferner davon, daß die übergroße national-liberalen Fraktion gleichsam ein Parlament in sich darstellte, in welchem der Einzelne leicht verschwindet, konnte Ihr Abgeordnete die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die Verwirklichung eines schon früher ausgesprochenen Wandens anzubahnen. Ihm war von jeher die Trennung der großen liberalen Gesamt-partei, sowie sie sich nach Ausschreibung radikaler und halb conservativer Elemente darstellte, in Fraktionen und parlamentarische Kampfbrände gewesen, er hat das als eine parlamentarische Niedertracht angesehen, die nach und nach zu heilen sei durch Constatirung einer einzigen liberalen Partei. Innerhalb dieser könnten die näher lebenden Freunde sich zu Gruppen oder Clubs vereinigen, Gruppen, die nur durch das Band politischer und persönlicher Sympathie zusammengehalten, den Zweck verfolgten, gemeinsam zu erwägen und zu arbeiten. Eine solche Gruppe bildete sich aus den von der Reichstagsfraktion Ausscheidenden, und Ihr Abgeordnete hat in derselben, für seine Person, den angebotenen Zweck erfüllt gefunden. Siehe berg.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Decbr. Weizen 165-185 A. Roggen 170-204 A. Gerste 155-180 A. Hafer 165-180 A. ...

Hamburg, d. 15. Decbr. Weizen loco fill, auf Termine rubig. Roggen loco und auf Termine rubig. ...

Konstanz, d. 15. Decbr. (Schlußbericht) Weizen loco gefülltes, auf Termine unändert. ...

London, d. 15. Decbr. (Schlußbericht) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,400, Gerste 15,340, ...

Riverpool, d. 15. Decbr. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Exportation und Export 2000 Ballen. ...

Petrolem (Berlin, d. 15. Decbr.): Per 100 Liter loco 1/2, per Decbr. 62/8, per Febr. 59/8-5/8, ...

Wasserstand der Saale bei Halle (an der König. Schiffschleuse bei Zerbst) am 15. Decbr. ...

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Decbr. am Pegel 172 über 0. ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. Decbr. 70 Centimeter unter 0. ...

Börsennotizen.

Berlin, d. 15. December. Die Fonds- und Actienmärkte charakteristisch auch heute in Stimmung und Haltung matt; ...

Berliner Börse vom 15. December.

Table with multiple columns listing various financial instruments, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Wechselcours', 'Fonds- und Actienmärkte', and 'Ausländische Fonds'.

Diwidenten 1874/1875.

Table listing dividends for various companies and banks in 1874/1875, including Berlin-Hamburg, Berlin-Erfurt, and others.

Diwidenten 1875.

Table listing dividends for various companies and banks in 1875, including Halle-Cottbus, Chemnitz-Kometan, and others.

*) Bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen.

A. F. Schütz
 Tapeten- und Teppich-Fabriken
Wurzen.
 Halle a. S. Leipzig
 Dresden
 Markt II. Seite 10. Seestraße Nr. 10.
 erste Etage.
 Ackerlöhrens Haus.

Lager
 von:
 Tapeten und Borduren.
 Rouleaux und Goldleisten.
 Tischdecken.
 Möbel- und Portieren-Stoffen
 in Pflanz, Rips, Damast,
 Satins, Cretonnes etc.
 Teppichen.
 Cocos- u. Manila-Fabrikaten
 Angora-Decken.

Richard Reinicke,



Uhrmacher,
Halle a. S.,
 gr. Klausstr. 8,
 empfiehlt fein gut assortirtes
Uhren-Lager
 unter Zusicherung reeller Bedienung.

Reparaturen
 werden prompt ausgeführt.

Das **Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe**

A. L. Müller & Co.,
 S. Poststrasse 8,

empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke** sein reichhaltiges
 Lager in:
Wiener Kaffeemaschinen in Messing, engl. bronz. Kupfer,
 mit und ohne Porzellan-Einfaß, **Kaffee- u. Thee-Service** in Britan-
 nia, **Eierkocher** u. **Schwamm-Kessel** mit **Berzillius-Lampen**
 in engl. bronz. Kupfer, **Messagen u. Tafel-Service** in Plaque
 und Holzpolirt, **Servisbretter**, engl. **Tischglocken**, **Vorlege-**
Ess- u. Theelöffel, **Messer u. Gabeln**, **Tisch- u. Hänge-**
Lampen, **Salters Familienwagen** eleg. lack. **Torf- u. Kohlen-**
kasten, **Ofenvorsetzer**, **Feuergeräthständer** mit dazu pas-
 sende **Feuergeräthe**, **Ofenschirmen** u. **Regenschirmstän-**
dern, **Patentschlitze**, **Petroleum-Koch-Apparate** jeder
 Art mit dazu passenden **Geschirren**, **Küchen-Möbel** sowie sämmt-
 liches **emall. Koch- und Bratgeschirr** in **Gusseisen** u. **blech**
 zu sehr billigen Preisen.

Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
 Bestellungen darauf nach Maass in den neuesten Schnittten
 gutgehend unter Garantie bei

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Kindergarderobe,
 als **Kleider, Jäckchen, Mäntel,**
Tragemäntel
 empfehlen das **Neueste** sehr billig

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Ein feines Cigarren-Etui
 für 50 Pfennige
 verkaufe ich, doch nur bis zum 24. December a. er. ge-
 füllt mit
 4 Etüd Cigarren à 60 Mark pro Mille,
 oder 5 " " à 50 " " "
 oder 6 " " à 40 " " "
 und empfehle diese Zusammenstellung sowohl meinen hoch-
 verehrten Kunden als allen denjenigen Rauchern, welche zu
 angegebenen Preisen für gewöhnlich kaufen oder ein kleines
 Weihnachtsgeschenk machen wollen.
G. Gröhe,
 goldener Löwe, Leipzigerstraße 104.

Die Buchhandlung von
Richard Mühlmann
 in Halle a/S. Bartlustr. 14.
 empfiehlt:
Größte
Illustrirte
Classikeranzgaben
 mit
Einleitungen u. Anmerkungen.

Dieselben werden vorzüglich gehalten
 in eleganten Zeinwand- und Halbfranz-
 resp. Halbpergamament (vgl. Liebhaber-
 bänden), sind in wiederholtesten Auf-
 lagen erschienen, älteren ist jedoch lebend
 reuigster und erst jüngst in
 Philadelphia aufs Neue prämiirt
 worden.
 Erscheinungen sind bis jetzt:
Chamisso's Werke. 2 Bde.
 geb. 7/30, 1/2französl. 10/—
Goethe's Werke.
 Ausgabe in 20 Bänden, in 10 Bde.
 geb. 30/—, 1/2französl. 45/—
 Ausgabe in 30 Bänden, nebst dem
Gratis-Supplementbande: Les-
mes, Goethe's Leben, in 16 Bde.
 geb. 45/—, 1/2französl. 70/—
Körner's Werke. 2 Bde.
 in Zeinwand eleg. geb. 6/—
Lessing's Werke. 8 Bde.
 geb. 28/—, 1/2französl. 40/—
Schiller's Werke. 6 Bde.
 geb. 20/—, 1/2französl. 30/—
Scott's Romane. I. Serie
6 Bde.
 geb. 22/50, 1/2französl. 30/—
Shakespeare's Werke.
8 Bde.
 Schlegel'sche Ausgabe Heber'sche An-
 geb. 28/—, 1/2französl. 40/—
 Die Sammlung wird fortgesetzt. — Die
 wichtigsten Dichtwerke sind in densel-
 ben Verlage auch noch in Octav- u. Einzel-
 und in 1/2französl. Ausgaben.
Diamant-Ausgaben
 erschienen. Näheres darüber im
 Größten Weihnachtskatalog,
 der neben mit vielen neuen Schätzen
 und Illustrationen erschienen und gratis
 in jeder Buchhandlung zu haben ist.

Das festes Weihnachtsgeschenk!
Kooze à 3 Mark zum
Genussverfeinern
Pool. Garten-Lotterie.
Ziehung am 29. d. M. Decbr.
 Zur Bestimmung sind bestimmt:
 1 Hauptpreis im Werthe
 à 10,000 M.
 2 Gewinne je 2,000 M. = 4,000 M.
 3 Gewinne je 1,000 M. = 3,000 M.
 4 Gewinne je 500 M. = 2,000 M.
 5 Gewinne je 200 M. = 1,000 M.
 20 Gewinne im Werthe von 5000 M.
 sowie 1220 sonstige wertvolle Ge-
 winne.

M. Mölling,
 Generaldebit in Halle a. S.

 Willh.
 Busch's
 humorist.
 Kinder-
 schriften:
Max und
Moritz.
 Käthe
 Müllers-
 tochter,
 Hans Hocke-
 und
 der Unglücksfälle, Schmaten
 und Scherren, **Schauridiburr** etc.
 Ferner: **Münchener**
 und **Stuttgarter Bilderbogen**,
 einzeln u. i. Bänden billig bei
M. Köstler, Poststr. 10.

150,000 Mark 4 1/2 pro-
zentige Kaffengelder sollen
 gegen erste Hypotheken auf Land-
 güter ausgeteilt werden durch
 das Bank-Agenturgeschäft von
Geirr. Pösland in **Hainichen**
„Asche's Bronchial-Pastillen“
 beides, sicheres Mittel gegen Hals-
 schmerzen, Husten, Heiserkeit,
 Catarrhe etc. von Berlin empfohlen,
 Singern, Schanzlerstr., überhaupt
 Redemern bereits unentbehrlich.
 Preis à Flaschen 1. — 1. Des-
 pot in der **Wippen-Apothek** des **Hrn.**
Dr. Krause.
 Auf dem Rittergute **Wesmar**
 bei Station **Gröbers** findet zum 1.
 April 1877 eine fleißige Arbeiter-
 familie Wohnung und dauernde
 Arbeit.
Rheinische Wallnüsse
 1875er u. 1876er haben Posten
 abzugeben
Schulze & Zimmermann,
Markt 16.

Baarzahlung oder Borg?
 Ist die Frage, welche seit lange ein gehrtes Publikum Halle's
 eingehend beschäftigt.
 Eros aller gemachten Vorschläge scheint die Frage noch nicht
 befriedigend gelöst zu sein und hat wohl darin seinen Grund,
 daß das Publikum nicht alle Geschäfte einer sachgemäßen Beur-
 theilung unterzogen hat u. so nicht weiß, daß die meisten Ge-
 schäfte um des hohen Verdienstes willen sehr lange borgen,
 ehe sie sich mit einem geringen Nutzen begnügen, welcher die
 enormen Spesen nicht decken kann, andererseits nehmen diese
 Kauf- und Geschäftleute sehr ein so länges Ziel in Anspruch,
 daß ihnen dieses Verhältniß, wobei sie immer ihre Rechnung
 finden, am besten zusagt.
 Anders verhält es sich mit dem

Norddeutschen Bazar,
66. Große Steinstraße 66.

Dieses Geschäft hat die Frage schon längst in
 einer Fabrikanten, Großisten, Veräußern u. Kunden
 am besten zuzugenden Weise gelöst.
 Denn von den Inhabern des genannten Geschäftes werden
 selbst die größten Vorräthe der neuesten und modern-
 sten Waaren nur gegen Baar eingekauft; der dadurch
 erzielte Vortheil kommt der Kundhaft und dem Publikum
 wieder zu gute, denn nachdem man sich mit einem bescheidenen
 Nutzen begnügt, werden die Waaren beim größten Umsatze selbst
 an Wiederverkäufer nur gegen Baar abgegeben.
 Daß Halle **Baargelder** genug hat und gebat hat, be-
 weist der Zutrag, dessen sich unter Geschäft seit lange erfreut.
 Die ersten Käufer führen uns immer neue zu, ein Beweis
 unfeiler realen Tendenz, welche nur feste Preise und
Preis-Notirung kennt, wie auch Halle solche zuvor nicht kannte.
 Dennoch giebt es noch Zweifel, mögen auch diese kommen
 und sich überzeugen, daß ihnen Vortheile geboten werden, welche
 bei Andern gesehen und nicht wahrgenommen, zum Selbstvorrath
 führen müssen.
 Nachstehender **Preis-Courant**, welcher in allen seinen
 Theilen streng autecht erhalten wird, dürfte den Beweis lie-
 fern, daß kein Dratleur im Stande ist, neue, moderne
 Waaren so billig zu verkaufen als wir.

Weihnachts - Ausverkauf 1876
66. Gr. Steinstraße 66.
Norddeutscher Bazar.

Jeden einzelnen Artikel und Vorräthe hier aufzuführen, wäre
 zu fophsichtig; wir beschränken uns deshalb und empfehlen ganz
 besonders:
 1 Posten 1/2 br. Doppel-Lustre, schwerste Qual, à Mtr. 1 1/2 Ell. 60 M.
 1 Posten 1/2 br. Nuppe-Raige, neuestes Straßenkleid " 75 M.
 1 Posten 1/2 br. halbwoll. Rips, alle Farben, " 80 M.
 1 Posten 1/2 br. reinwoll. Rips, 100 verschied. Farben " 100 M.
 1 Posten 1/2 br. Diagonal-Composé, hochf. Prom. :Gest. " 110 M.
 1 Posten 1/2 br. halbwoll. Plaid, schwerste Waare, " 120 M.
 1 Posten 1/2 br. reinwoll. Plaid, 1000 verschied. Dessins " 180 M.
 1 Posten 1/2 u. 1/2 br. reinwoll. Haute-Nouveauté 1000 verschiedne
 Dessins von 1 M. bis 3 M. p. Meter.
 1 Posten 1/2 u. 1/2 br. schwarze Cachemire und reine Wolle,
 à Meter, 1 1/2 Ell., 2 M. bis 4 M.
 1 Partie **Wester** von 2 — 14 Mtr. in nur schwarzen reinwoll.
 Waaren.
 1 Partie **reinweiß. Herren-Taschentücher**, größte Nummer,
 à Stück 2 M.
 1 Partie ca. 2000 **Dbd. Theater-, Concert- und Prome-**
naden-Tücher in weiß, schwarz, grau, blau, penée
 und doppelfarbig von 75 M. an.
 1 Partie **Strep-Nöde** für Damen für 1 1/2 M.
 1 Partie **Moire-Nöde** für Damen für 1 1/2 M.
 1 Partie **Moire-Nöde** für Damen für 1 1/2 M.
 1 Partie **Moire-Schürzen** für Damen für 7 1/2 M.
 1 Partie **leichte Wasch-Schürzen** für Damen für 6 M.
 Unre **schätz fertiger Damen- u. Mädchen-**
Gar- 20000 Stücker in dieser Saison:
große Damen-Jaquettes in gutem Double für 1 M. 10 Mtr.
große Damen-Jaquettes in gutem Double für 2 M.,
große Damen-Jaquettes, anliegend, neue Façon, für
 2 M. 10 Mtr.
große Damen-Valetots, Cad-Façon, für 3 M.,
große Damen-Valetots, schwarz u. blau, brill. Ausstattung,
 für 4 — 5 M.
große Damen-Valetots, anstehend, neuer Façon, guter
 Stoff und hochfeine, streng moderne Ausführung,
 für 5 — 10 M.
in Plüsch, Ratine, Cécimo, Pelz-Jaquettes und
Valetots eine große Auswahl von 5 — 20 M.
Regen-Mäntel für Damen, Kad-Façon, von 2 1/2 M. an,
Regen-Mäntel für Damen, Kaisermantel, von 3 1/2 M. an,
Double-Mäntel für Damen, Kadmantel, von 9 M. an,
Carritte Mäntel für Damen, neue Muster mit rothem Futter
 von 8 M. an, einige ältere Muster in carritten
 Mäntel werden für 5 M. abgegeben,
Mädchen-Jacken für Kinder von 2 — 14 Jahren von 20 M. an,
Mädchen-Jaquetts, anstehend, neue Façon, von 1 1/2 M. an,
Mädchen-Valetots in gutem Double von 1 1/2 M. an,
Mädchen-Kad-Mäntel in carritten Stoffen von 2 1/2 M. an,
Mädchen-Kaiser-Mäntel in 100 versch. Genres u. Stoffen
 von 1 M. 20 M. an,
 1 Posten ca. 20,000 Meter schwarzseidene Nisse u. Cade-
 mirs, Meter von 32 M. an.
 1 Posten echte schwarze **Sammete** à Meter von 1 1/2 M. an.
 Auch die **Bewohner der umliegenden Städte**
und Ortschaften mache ich auf meinen
Ausverkauf
 aufmerksam und bitte um deren Besuch, welcher sich in jeder
 Weise durch die gebotenen Vortheile bezahlt machen wird.
Norddeutscher Bazar,
66. gr. Steinstraße 66.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. December. (W. A. B.) Das Abgeordnetenhaus beschloß den Antrag des Handelsministeriums und genehmigte denselben vollständig nach dem vom Ausschuss gemachten Vorschlägen. Im Laufe der Debatte wies der Handelsminister darauf hin, daß er den Zeitpunkt zur Uebernahme der garantierten Bahnen in den Betrieb des Straßes für gekommen erachte und hob die Wichtigkeit der Arbeiten der Eisenbahn-General-Inspektion hervor. (W. A. B.) d. 15. December. (W. A. B.) Das Abgeordnetenhaus hat das Budget pro 1877 in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 106 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. December.

Auf vielfache Wünsche, die dem Präsidium des Reichstags zugegangen sind, hat sich derselbe entschlossen, die Justizgesetze nicht auf die Tagesordnung der morgigen, sondern erst der Montagssitzung zu setzen. Morgen wird nur eine kurze Sitzung für eine Reihe kleiner Verlagen abgehalten werden. Am Montag wird sich dann herausstellen, ob die Beschlüsse hinsichtlich der Justizgesetze begründet sind. Wie uns mitgeteilt wird, sind namentlich die Abgeordneten Dr. Lasker und v. Bennigsen bemüht die Gesetze zurückzubringen.

Der „A. A. Z.“ wird telegraphisch gemeldet: Gutem Vernehmen nach wird der Justizminister Leonhardt bei der dritten Lesung der Justizgesetze eine eingehende Erklärung über die Stellung der Regierung zu den als unannehmbar abgelehnten Beschlüssen des Reichstags abgeben, welche eine Verhinderung über die Mehrzahl derselben offen läßt.

Bei dem Reichstage ist eine Petition eingelaufen, welche die Bitte auspricht, unter Begünstigung auf den Fall des Mißbrauches Straßensperren, die in der neuen Paragrafen hinzugefügt werde, welche das volle gesetzliche Recht der Einschließung eines durch Irrthum unschuldig Verurtheilten, sobald seine Unschuld an den Tag gekommen, durch die Staatskasse feststellt. Die Petition würde mit Rücksicht auf die Geschäftsbeschlüsse des Reichstags keine Aussicht haben, im Plenum zur Beredung zu gelangen, wenn nicht bereits die Sozialdemokraten der Petition zugeworfen wären und einen sichtlich auf den Straßensperren Fall gemingelten Antrag zur Straßensperrenformung eingebracht hätten. Dieser traurige Fall wird also den Reichstag jedenfalls beschäftigen.

Der Bundesrath ertheilte heute den Ausschussanträgen betreffend die Reform des Eisenbahngütertarifs seine Zustimmung. Demnach wird das auf der Dresdener Konferenz der Eisenbahndirektoren vereinbarte Tarifsystem mit dem vom Bundesrath vorgehaltenen Aenderungen zunächst auf allen deutschen Staatsbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen eingeführt werden.

Den Joachim Geßlen will jetzt Niemand gefannt haben. Wie mitgeteilt, war von dem Excentriker Grünwald unter anderen Personen auch Leopold Sonnemann nachgesagt worden, er habe mit Geßlen in Verkehr gestanden. Darauf erklärt jetzt Herr Sonnemann in der „Post“, daß Geßlen ihm im Jahre 1871, als er noch den „Argus“ in Charlottenburg herausgab, einmal aufgesucht und ihm das Blatt zum Kaufe angeboten habe. Dieses Anerbieten habe er indessen abgelehnt und seitdem Herrn Geßlen niemals wieder gesehen. Mit dem Redakteur der „Reichsblatte“ oder „Eisenbahnzeitung“ habe er niemals irgendwelchen persönlichen oder schriftlichen Verkehr gehabt. Auch der mitgeschickte Herr Otto v. Loß sucht sich

Sonntags-Feuilleton.

Ein lieber alter Bekannter hat in dieser Woche seinen Einzug bei uns gehalten und reiche Freude für so manches Herz mitgebracht. Der Weihnachtsmarkt hat begonnen, trockener ist es an dem traditionellen notwendigen, echten „Schladerwetter“ bei der Eröffnung wenigstens gänzlich fehlte. Offenbar meint es der Himmel einmal gut mit den armen Verkäufern, indem er ihnen einige Sonnenblinde und leiblich reichlichen Pfaster schenkt, und das hübsche „Hallische Regenklein“, was die Muse unterm Parapluie einem Collegen von der Feder neulich mit süchtigem Grusse zuwarf, war sicher nur einer der kleinen Witterungscherer, mit welchen sich die letzten Wodden so wohlaffinirt zeigten; immer natürlich unter dem weissen Vorbehalte: „Du sollst den Tag nicht vor dem Abend loben.“ Doch wie dem sei, ob Regen oder Schnee, ob Frost oder Sturm herrscht, ein Wölkchen weiß ich, auf das der Weihnachtsmarkt nie seine Anziehungskraft verstellen wird: Die liebe Schuljugend. Jetzt kann es die „höhere Tochter“ schon vor der besorgten Frau Mutter verantworten, wenn sie noch eine Viertelstunde früher als gewöhnlich Schulpumpe und Thürkiste in die Hand nimmt, unerschrocken der appetitlichen Frühstücksstempel, die bei der hereinbringenden Aufregung als überflüssige Zugabe erscheint. Sieht es doch in den Reihen von einhundert Ständchen so unendlich viel zu leben, und man müßte sich einfach schämen, wenn man in der Freiverdienstelnde nach der ersten Erection nicht ein kritischeres Wort über die ausgeflossenen Herrlichkeiten missprechen könnte! Eben diese Pflicht der gewissenhaften Kritik ist auch der zwin- gende Grund, daß man vom Markte aus noch den Umweg über den großen Berlin einschlagen muß. Warum hat die Polizei die Weihnachtsbäume gerade dort hin verweisen? Mag sie es verantworten, wenn man zu spät kommt! Im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung läßt sich allenfalls logar das „Dreie runter“ der gestrigen Lehren tragen, es ist das etwas rein Aeußerliches, in Wahrheit bleibt man doch hoch über allen denen erhaben, denen die topographische Lage ihrer Wohnung jeden plausiblen Grund zum Pfaffen des Marktes von vorn herein abschnidet. Sie müssen ihn eben „apart“ besuchen und gleichen darin den jüngern Geschwistern, denen das Glück

heute in der „Germania“ zu recht fertigen. Er bestätigt, daß ihm allerdings ein Abzug des Artikels über den Stadtgerichtsdirektor Reich längere Zeit vor der Veröffentlichung desselben zugesichert worden sei, versichert aber, daß er in einem umgehend an Geßlen gerichteten Briefe nicht nur von der Veröffentlichung des Artikels dringend abgerathen, sondern auch „unwiderrlegliche Gründe“ für seinen Abbruch angegeben habe. Wenn Herr v. Loß damit aber auch den Veracht seiner Mitschuld an diesem einzelnen Artikel von sich abwägt, so bleibt doch die Nachbarschaft seines intimen Zusammenhangs mit der „Reichsblatte“ und dessen Redaktion ungeschwächt fortbestehen. Denn ohne diesen Zusammenhang wäre es wohl kaum erklärlich, daß man ihm sogar bis nach Paris den Abzug eines Artikels dieses Blattes vor dessen Erscheinen zugesichert hätte. Er. Maj. Schiff „Victoria“ hat am 3. November c. Rio de Janeiro verlassen und ist am 7. d. d. Monats in Bahia eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Ausland.

Es ist schwierig unter dem Eindruck der einlaufenden und sich vollständig widersprechenden Nachrichten ein klares Bild von der politischen Situation zu entwerfen. Während an dem einen Tag eine Annäherung zwischen Lord Salisbury und dem General Ignatieff constatirt wird, bringt der darauf folgende Tag darüber wieder ein entschiedenes Dementi. Das positive Ergebnis der Konferenz wird wie verlautet ein über die Beschlüsse des Protokolls sein, das in der Form einer identischen Note der Pforte mitgeteilt werden soll mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Pforte den lokalen Bestrebungen der Großmächte Rechnung tragen werde. Wenn man selbst annehmen wollte, die Konferenz werde in voller Harmonie endigen, so wäre allerdings der Frieden für den Augenblick gewahrt. Aber die Orientfrage bliebe doch noch immer bestehen und so würden die Unruhen an den verschiedenen Punkten des türkischen Reiches fortauern. Die Entlassung Kaufmanns und sein Verzicht auf die Durchführung eines Theils der erstellten Reformen im Interesse des Weltfriedens könnten für die Zukunft sehr verhängnisvoll werden. Nur wenn der indolente Türkei der strengste Zwang auferlegt wird, das verlorrene Reich nach Europäischen Regierungsprincipien umzugestalten, kann eine Lösung der sort und sort den Frieden bedrohenden Orientalischen Frage mit Sicherheit erwartet werden.

Die „Agence télégraphique russe“ meldet aus Petersburg unterm 13. d. M.: Als der Kaiser heute die Kaufleute der Börse empfing, welche 25,000 Rubel für die Verwundeten gesammelt haben, sagte Se. Majestät zu ihnen: „Ich hoffe, meine Herren, daß wir den Krieg werden vermeiden können.“

Kriegerischer lautet die Sprache der russischen Blätter. Die „St. Petersburgskaja Wedomosti“, welche die Hoffnung auf ein friedliches Resultat der Konferenz nicht theilen, sagt: „Für uns — ist die Türkei ein staatlischer Organismus, der seine Zeit abgibt hat und durch seine Barbaren und Grausamkeiten jedes Rechtes auf Erstens verlustig geworden ist. Deswegen verhalten wir uns nicht mißtraulich gegen die Telegramme und Zeitungs- nachrichten über einen günstigen Ausgang der Konferenz in Konstantinopel. Unserer Meinung nach kann weder die Vorferenz, noch die wirkliche (wenn letztere überhaupt zu Stande kommt) zu einem Resultat führen. Das Schwert muß die Menschenrechte wiederherstellen, welche durch das Schwert verletzt worden sind; die Gewalt muß für den Triumph der Humanität, der Civilisation und des Christenthums eintreten, gegen welche die rohe Gewalt des Griffsinnlichen Despotismus im Verlauf von fünf Jahr-

hundertern gefrevelt hat. Was auch die Turkoophilen sagen mögen, die Orientfrage wird hinter dem Riß der Diplomatie nicht entschieden werden — nur auf dem Schlachtfeld; die türkischen Gebrüder werden nicht durch Worte, sondern durch Thaten Befreiung erlangen.“

Die Rede des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage beschäftigt die ausländische Presse noch immer sehr lebhaft. Die russischen Journale commentiren die Rede mit Ausdrücken besonderer Genugthuung und heben auch mit wiederholtem Nachdruck den thatsächlichen Fortbestand des Dreifachbündnisses hervor. Auch die italienischen Blätter sprechen ihre Zufriedenheit aus. Die „Epinoie“ äußert ihre Befriedigung darüber, daß Bismarck einen lokalisirten Krieg und die Unveränderlichkeit der europäischen Vankarte in Aussicht gestellt hat. Alle Staaten empfanden heute viel mehr ein Bedürfnis nach innerer Consolidirung, als nach einer äußerlichen Gebietsvergrößerung. Das „Journal de St. Petersburg“ bekräftigt die Nachricht, daß die Pforte die Expedition Bulgariens durch Rußland als casus belli, dagegen jene Bosniens durch Oesterreich als keine Friedensstörung ansehen würde. Das hiesige Oesterreich-Ungarn jede Expedition nur im vollen Einverständnis mit seinen Alliierten durchführen und nicht nach dem Belieben der ottomanischen Diplomaten handeln werde, welche nothgedrungen Bosnien und die Herzegovina von allen Truppen entlassen müßten, um Bulgarien schützen zu können.

Wie dem „S. Z. B.“ aus Budaress gemeldet wird, überbrachte Demeter Bratiano, der Bruder des rumänischen Ministerpräsidenten, welcher mit einer diplomatischen Mission nach Konstantinopel gefandt ist, die entschiedene Forderung der vollständigen Unabhängigkeit Rumäniens als einzige Bedingung der Neutralität.

Von den rumänischen Donau-Üfern wird berichtet: Trotz der beruhigenden Versicherungen, welche die Beamten im Namen der Regierung der Bevölkerung ertheilten, will die Mangelthierheit, welche sich der Grenzbe- wohner bemächtigt hat, nicht weichen. Die Regierung ist daher gezwungen, von Worten zu Thaten zu schreiten und dem Volke den verlangten materiellen Schutz angedeihen zu lassen. Die Donauufer werden mit Truppen und Artillerie besetzt. Besonders wird auf Kalafat und Gurgewo Rücksicht genommen. Kalafat wird eifrig und mit Aufgebot aller Kräfte besetzt. General Lupu, Commandant der ersten Division, einer der tüchtigsten Officiere Rumäniens, leitet die Arbeiten, mit welchen bereits vor mehreren Tagen begonnen wurde. Kalafat wird außer den Uferbatterien noch mit Erdwerken von der Panzerseite her besetzt. Es wird dort eine halbe Division, etwa 7500 Mann, concentrirt. Gurgewo, welches gegenüber von Ruffschuk liegt, wird gleichfalls besetzt, wiewohl nichts verrieth, daß die Türken an einen Uebergang denken. Alle Präfecten haben den Befehl erpalten, Getreide für die Armeen in den betreffenden Districten einzufahren. Es ist beschloffen worden, das Heer auf Kriegszug bis Mai 1877 zu halten, vorausgesetzt, daß die Konferenz die orientalischen Wirren nicht mittlerweile auf diplomatischem Wege schlüch- tigen sollte. Hier und in unserm Bezirke ist Proviant für 10,000 Mann für 6 Monate aufgeschichtet worden.

Der in Posen erscheinende „Ziennit pogn“ veröffentlicht einen aus Warschau ihm zugefandten Protest gegen die bekannte Ergebnissen-Adresse, die kürzlich in der Hauptstadt des Reichslandes von einer Anzahl Pöten in der orientalischen Angelegenheit an den Caren überreicht worden ist. Die Unterzeichner, deren Namen natürlich nicht genannt sind, die aber angeblich kein ge- dach-

lebens; und wieder war es die Vorbereitung auf Weich- nachten, die den Ausführungen ihren Charakter gab: es waren beide eine rechte, echte Aeußerlichkeit.

Wiewohl führt diese allgemeine Friedensstimmung auch den langen Streit zu Ende, der noch immer zwischen der theoretischen und angewandten Geologie — speciell der Geotektonik — fortbauert, zum Schaden aller, die zu eigenfälligen Experimenten über die praktischen Resultate und die Streibothiere Gelegenheit haben. Mögen die Geschädigten sich im Hinblick auf andere Städte zu- nächst trösten mit der Weisheit des alten: solamen mi- seris etc.

Blicken wir nun noch in die Vergangenheit. Der 17. December bringt uns eine reiche Fülle von Urkunden aus unserer Geschichte: zuerst von 1231 ein „Conservatorium“ für das Kloster zu Gauda, worin Paps Gregor IX. demselben seinen Besitz garantiert und gegen die „malefactores“ und alle „tribulationes“ zu schützen ver- spricht; dann mit Uebergebung zweier Dokumente aus dem 13. und 14. Jahrhundert von 1424 die feierliche Uebertragung der Seelene des heil. Alexander in das Klo- ster zum neuen Wert, dessen Schuttpatron er war; ferner aus der politischen Geschichte (von 1499) einen wichtigen Vergleich wegen der Gerichte „in der Stadt und im Thale, auch des Salzpfandes-Amtes halber“ zwischen der Stadt und Erzbischof Ernst, worin genau die Jurisdiction beider Gerichte in den verschiedenen Fällen geregelt wird. Wieder in die kirchliche Geschichte und zwar unter Erzbischof Albrecht führt uns der 17. Dec. 1536, an welchem der Rath von Halle „5 Pfannen Deutsches“ dem Neuen Stift, diesem Schöpfkinder Albrechts, übereignet; dagegen be- richtet der 17. Dec. 1582 von dem auflebenden Handel der Stadt; denn damals schloß die Pannerschaft den ersten Contract mit dem Kurfürsten August von Sachsen wegen Verfertigung von Holz auf der Saale. Endlich mag aus neuerer Zeit der 17. December 1839 als Stiftungstag unserer Polytechnischen Gesellschaft Erwähnung finden, welche noch heute ihren weitaußergewöhnlichen Wirkungs- kreis mit anregenden und belehrenden Vorträgen behauptet. Die Stifter waren Netto, Schaberg, Heynemann, Glück und Graff.

Für den Weihnachtstisch.

(In allen Buchhandlungen zu haben.)

Illustrierte Zeitung für Kleine Leute.

(Wochenschrift für Kinder) in gr. 8. 1.-17. Band eleg. gebunden Preis 4 M. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag. Diese die Jahrgänge 1875 und 1876 umfassende, complete Bände der wöchentlich in einer Nummer erscheinenden „Illustrierten Zeitung für Kleine Leute“ bieten ein treffliches Weihnachtsgeschenk für die Kinderwelt. Der reiche Inhalt, Text, wie (zum Beispiel colorirte) Bilder, ist dem Verständnis der Kinder in unterhaltender und belehrender Art mit vielen Bildern angepaßt. Der Inhalt jenseits zum Abonnement auf den demnachst beginnenden V. Band (erster Heftjahr 1877) der Beiführer ein. Der Preis pro Quartal beträgt 1 M. 80 S. (Der Preis für ein gebundenes Halbjahr 4 M.) Abonnenten nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Der Deutschen Kinder Lieblingsbücher. Quer 4^o. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag. Jedes Heft mit 8 colorirten Bildern und Text, die Wärdern mit 4 Bildern. Preis pro Heft 40 S. Die Heftchen sind zur Unterhaltung und Belehrung, besonders für kleinere Kinder bestens zu empfehlen. Nicht allein sind es die hübsch entworfenen und gut colorirten Bilder, welche dem Kinde viel Vergnügen machen werden, sondern auch die zu den Bildern gegebenen Versen, welche von dem beliebten Schriftsteller Ernst Kauib, sind nach Form und Inhalt dem Verständnis der Kinder angepasst. Folgende 13 Hefte sind bisher erschienen; aus der Mannigfaltigkeit der Titel ist zu ersehen, welchen verjüngten Inhalt die einzelnen Bücher darbieten. Heft 1. Kleine Leute. Heft 2. In Haus und Hof. Heft 3. Der Kinder Lust und Weh. Heft 4. Kleiner Meinen Leben und Wehen. Heft 5. Besteres Können. Heft 6. Schöne Heft 7. Aus Natur und Leben. Heft 8. Bunt durchwandern. Heft 9. Besterer Sanger. Heft 10. Wilde Thiere. Heft 11. Große und kleine Räuber. Heft 12. Das Gänleinmädchen. Heft 13. Der gestiefelte Kater. Schließlich dürfte auch der außerordentlich billige Preis bei der guten Ausstattung genügend Veranlassung sein, um die Bücher in der Kinderwelt einzuführen.

Hallische Bilderbogen. schwarz No. 1—48. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag. Preis pro Bogen 20 S.
 — colorirt, No. 1—48. Preis pro Bogen 30 S.
 — I. Buch, Bogen 1—24, schwarz cartonirt. Preis 3 M. 75 S.
 — II. Buch, Bogen 1—24, colorirt cartonirt. Preis 5 M. 50 S.
 — III. Buch, Bogen 25—48, schwarz cartonirt. Preis 3 M. 75 S.
 — IV. Buch, Bogen 25—48, colorirt cartonirt. Preis 5 M. 50 S.

Hallische Bilderbücher. Unsere geliebten Sängler. Zweiundzwanzig colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimath und Lebensweise der Vögel. 4^o. Eleg. cartonirt. Preis 3 M.

Das Buch der schönsten Schmetterlinge. Zweiundsechzig colorirte Abbildungen in 8 Blättern mit beschreibendem Text über die Schmetterlinge. 4^o. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 S.

Vierfährige Bewohner des Tiergartens. Sechzehn colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimath und Lebensweise der Thiere. 4^o. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 S.

Bunte Gäste aus der Vogelwelt. Zweiundzwanzig colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimath und Lebensweise der Vögel. 4^o. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 S.

Geliebte Bewohner von Nord und Süd. Siebzehn colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimath und Lebensweise der Vögel. 4^o. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 S.

Das Affenhaus und seine Nachbarn. Vierzehn colorirte Abbildungen mit beschreibendem Text über Heimath und Lebensweise der Thiere. 4^o. Eleg. cartonirt. Preis 2 M. 50 S.

Die vier Jahreszeiten. Zwölf Monatsbilder aus dem Thier- und Pflanzenleben, mit Versen für die Kinderwelt. Quer-8^o. Eleg. cartonirt. Preis 1 M. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag.

Der Griechische Münchhausen oder die wahre Geschichte von Lucian's wundersamer Reise.

geb. 1 M. Halle a/S., G. Schwetschke'scher Verlag.

Die Grosshandlung überseeischer Vögel

von **Carl Zeidler,** Halle a/S., Glauchaer Kirche Nr. 3.

empfehle alle importfähigen Arten überseeischer Vögel, als Pracht-Finken, Wittwen, Weber, Kakadus, Papageien mit prachtvollstem Gefieder, theils singend, sprechend und züchtbar, zu jeder Jahreszeit **feine Harzer Roller.**

Ausserdem Schildkröten, Eidechsen, Ringelnattern, Blindschleichen, Goldfische etc. etc.

Nisgegenstände & div. Futterarten.
Billigste Preisstellung.
 Alles passend zu Weihnachtsgeschenken.

Filictum und Terrarium, ausgezeichnetes Weihnachts-Geschenk,

sowie größte Auswahl von **Blatt- und blühenden Pflanzen** empfiehlt preiswerth **Gustav Herz,** Handelsgärtner, Garz 40 a.

(Verlag von **J. Baedeker** in Iserlohn.)
 In allen Buchhandlungen zu haben:

Henriette Davidis, practisch. Gartenbuch, 11. Aufl.

broch. 3 M. — fein geb. 4 M.

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft, gegründet 1830, in Leipzig.

Vermittlung für verkäufliche Grundbesitz, sowie für Hypotheken u. Capitalien.

Haupt-Agentur der Berlin-Königlichen Feuer- u. Accid.-Gesellschaft in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril,** Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, 1.

Sämmtliche Sorten Cigarren sind in Packungen von 25, 50 u. 100 Stück-Kittchen zu haben.

Cigarren-Offerte.

No. 55 El Aguila Mille a Mk. 40, No. 95 Kaiser Wilhelm Mille a M. 75.
 „ 62 Esquisita „ „ 50, „ 98 Bogatta „ „ 80.
 „ 64 Isabella Man. „ „ 50, „ 105 Esquisitos de Cuba „ „ 90.
 „ 80 Choez Malta „ „ 60, „ 106 Ernst Marok „ „ 90.
 „ 81 Laura „ „ 60, „ 110 Intimidad „ „ 100.
 „ 82 La Olor „ „ 60, „ 120 El Mercurio „ „ 120.
 „ 84 Brillante „ „ 60, „ 120 Integradad „ „ 120.
 „ 90 Lucifer „ „ 70, „ 150 Isenita Cubana „ „ 150.
 „ 92 Pivarillo „ „ 75, „ 156 La Bellega Hab. „ „ 150.
 und so fort bis zu den feinsten **Sabanas u. Imperien,** sowie noch viele verchiedene andere Sorten Cigarren in allen Preislagen. Das bis jetzt erlangte ehrenvolle Renommee werden wir auch in jeder Beziehung zu wahren suchen.
 Hochachtungsvoll empfohlen

Steinbrecher & Jasper, Hauptgeschäft Markt 1 im Rathhaus, 2 Geschäft Poststrasse 9.

Preisermässigung.

Die Original-Singer-Nähmaschinen.

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen, auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die Original-Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiirt, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehren diplome u. zwei Medaillen.

Verbesserte Wheeler & Wilson-Nähmaschinen mit neuem Stofffieber, Pressschraube und verbesserter Feineneinrichtung, ganz geräuschlos gehend, empfiehlt **Otto Gieseke, gr. Steinstraße 67.**

Zu Festgeschenken empfohlen:

Zhafe'scaros sammt. dramatische Werke eleg. geb. 5 M. Börne's Schriften, 12 Bde. 6 M. Byron's sammtl. Werke, eleg. geb. 5 M. Freiligrath's Werke, 8 Bde. 25 M. Goethe's sammtl. Werke, eleg. geb. 10 Bde. eleg. geb. 14 M. 50 S. in 3 Bde. eleg. geb. nur 10 M. Haupt's Werke, 12 Bde. eleg. geb. 4 M. 75 S. u. 3 Bde. 3 M. 75 S. Körner's Werke, 7 M. 50 S. Körner's Werke, eleg. geb. 1 M. 25 S. —) Compendioser allg. gemeiner Atlas der Erde und des Himmels, groß format. 36 Karten 10 Seiten Text, Ladenpreis 5 M. 2) Bibliothek deutscher Könige und Kaiser, ca. 680 S. Lexikon format in vielen feinen Illustrationen in Prachtband geb. Ladenpreis 15 M. 3) Stefans Volksalmanach mit Kalenderium für 1877 mit 8 Stäbchen und feinen Illustrationen, Ladenpreis 1 M. 20 S. 4) Vorlesende 3 Werke zusammen genommen Ladenpreis 21 M. 20 S. für 5 M. 50 S. 1) Ueuel, Literaturgeschichte von der ältesten Zeit bis auf die neueste 1876. (1092 S.) eleg. geb. mit Prachtvoll. Ausstattung auf feinem Papier, Lexikon format, 1000 Seiten mit Stäbchen in elegantem Einband, Ladenpreis 45 M. 3) Ueuel'sche Bibliothek, 20 Bde. fortirt in elegantem Umhlag mit 80 Bildern in Stein druck, Ladenpreis 10 M. 4) Vorlesende 3 Werke zusammen genommen 1876 mit 18 Stäbchen und Sägen, Ladenpreis 24 M. 5) Illustriertes Volks- u. Unterhaltungsblatt, 384 Seiten mit 95 feinen Illustrationen. Ladenpreis 3 M. 00 S. 6) Vorlesende 3 Werke zusammen genommen 1876 mit 18 Stäbchen, 1) Atlas und Neues Schatzkammer mit 400 Kupferplatten, 19 Zoll hoch, 11 1/2 Zoll breit, Ladenpreis 6 M. — 2) 10 Bände Jugendschriften beliebter Autoren mit 40 Illustrationen, Ladenpreis, 5 M. 3) 5 Bände Novellen, Ladenpreis 15 M. 4) Vorlesende 3 Sammlungen zusammen 1876 mit 5 M. 50 S. 1) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 2) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 3) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 4) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 5) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 6) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 7) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 8) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 9) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 10) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 11) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 12) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 13) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 14) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 15) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 16) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 17) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 18) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 19) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 20) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 21) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 22) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 23) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 24) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 25) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 26) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 27) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 28) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 29) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 30) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 31) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 32) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 33) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 34) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 35) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 36) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 37) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 38) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 39) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 40) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 41) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 42) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 43) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 44) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 45) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 46) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 47) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 48) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 49) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 50) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 51) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 52) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 53) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 54) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 55) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 56) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 57) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 58) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 59) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 60) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 61) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 62) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 63) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 64) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 65) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 66) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 67) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 68) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 69) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 70) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 71) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 72) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 73) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 74) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 75) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 76) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 77) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 78) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 79) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 80) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 81) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 82) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 83) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 84) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 85) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 86) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 87) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 88) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 89) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 90) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 91) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 92) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 93) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 94) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 95) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 96) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 97) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 98) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 99) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 100) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 101) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 102) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 103) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 104) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 105) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 106) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 107) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 108) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 109) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 110) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 111) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 112) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 113) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 114) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 115) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 116) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 117) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 118) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 119) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 120) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 121) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 122) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 123) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 124) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 125) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 126) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 127) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 128) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 129) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 130) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 131) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 132) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 133) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 134) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 135) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 136) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 137) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 138) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 139) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 140) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 141) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 142) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 143) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 144) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 145) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 146) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 147) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 148) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 149) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 150) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 151) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 152) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 153) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 154) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 155) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 156) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 157) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 158) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 159) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 160) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 161) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 162) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 163) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 164) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 165) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 166) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 167) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 168) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 169) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 170) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 171) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 172) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 173) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 174) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 175) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 176) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 177) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 178) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 179) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 180) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 181) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 182) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 183) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 184) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 185) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 186) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 187) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 188) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 189) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 190) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 191) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 192) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 193) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 194) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 195) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 196) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 197) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 198) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 199) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 200) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 201) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 202) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 203) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 204) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 205) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 206) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 207) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 208) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 209) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 210) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 211) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 212) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 213) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 214) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 215) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 216) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 217) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 218) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 219) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 220) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 221) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 222) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 223) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 224) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 225) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 226) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 227) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 228) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 229) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 230) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 231) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 232) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 233) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 234) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 235) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 236) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 237) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 238) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 239) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 240) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 241) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 242) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 243) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 244) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 245) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 246) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 247) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 248) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 249) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 250) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 251) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 252) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 253) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 254) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 255) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 256) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 257) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 258) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 259) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 260) Auerbach'sche Novellen, 3 Bde. eleg. geb. 8 M. 50 S. 261

L. Struckmeier empfiehlt sein reichhaltiges **Gold- und Silberwaaren-Lager, Neunhäuser 6.**

Gestickte Schuhe, Rückenissen, Hosenträger, gehäkelte Geldbörsen etc. etc. empfiehlt in großer Auswahl **Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

die Buchhandlung Schroedel & Simon in Halle,

Markt, Goldener Ring,

aus ihrem reichhaltigen Lager:

Pracht- und Kupferwerke

in eleganten Einbänden und Mappen.

Classiker, Gedichtsammlungen, Romane,

in den einfachsten und elegantesten Ausgaben.

Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, sowie elegant gebundene Werke aus verschiedenen Zweigen der Wissenschaften.

Bilderbücher und Jugendschriften

für jedes Alter.

Lexica, Atlanten, Globen, Zeichenvorlagen.

Briefsteller. Fremdwörterbücher. Kochbücher. Kalender.

Photographien.

Gemälde in Oelfarbindruck

in reich vergoldeten Barockrahmen.

Näheres ertheilen die Weihnachtscataloge, welche wir gratis ausgeben. Sendungen zur Auswahl stehen gern zu Befehl.

Brillen u. Lorgnetten, Reisszeuge, Thiere mit Uhrwerk, Lupen, Dampfmaschinen, Operngucker, Thermometer, Barometer, Stereoscopenbilder
empfiehlt in größter Auswahl billigt
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Vorzügliche Choccoladen
aus der **Kais. Kgl. Hof-Chocoladenfabrik**
Gebrüder Stollwerk, Köln,
Lieferanten fast aller europ. Sovereine, empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalenscenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar Gesundheits- und Gewürz-Choccoladen das vollwertige Pfd. von Mk. 1.20, Vanille-Choccolade v. Mk. 1.50 an die Fabriksdépôts in Halle die Herren: **C. F. Baentsch, Frd. Bock, C. Kugling, Rich. Füss, Gebr. Kirschen, Ernst Oehme, Gust. Rühlmann, und Otto Peter, Conditör, gr. Ulrichsstr. 56.**

C. Senfmann, Uhrmacher in Löbejün
empfiehlt goldene u. silberne Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Wanduhren in großer Auswahl.
Uhrketten in Gold, Silber, Zalmisgold, Stahl u. f. w.
Goldene Uhren, Boutons, Armbänder, Ringe, Ornamente zu Haarfeilen.
Granatuhren, silb. Ohrringe u. Brillen in großer Auswahl.
Reparaturen sämtlicher Artikel werden schnell und gut ausgeführt.

Ein sehr schönes Fohlen, 6 Monat alt, verkauft Vermoswarte Nr. 16 in Halle.
Frühe Hundehfen
offerrin
Schulze & Zimmermann, Markt 16.
Eine neu mit gehende Kuh mit Kalb (von dreien die Wahl) verkauft **B. Gebhardt, Raunsdorf bei Beesenfeldt.**

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden. **Be-reits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Pianino's
nach neuester soliderer Construction, von schönem vollen Ton, leichter elastischer Spielart, offerirt unter mehrljähriger Garantie zu mäßigen Preisen
das **Pianoforte-Magazin** von **C. Schwibe, Spiegelg. 9.**
Eine große Partie **Gerstenpreu**, nach Köben oder Genitern, ist auf Rittergut R o s b a d h / M. zu verkauf.
Ein anst. geb. junger Mann von 25 Jahren sucht sofort oder später Stellung als **Verwalter**. Selbstiger ist schon auf mehreren Gütern thätig gewesen u. besitzt gute Zeugnisse. Werthe Adressen sub A. B. # 101 postlagernd Altenburg.
Ein tüchtiger Maschinenbauer im Dreien bewandert, und im Besitz guter Empfehlungen, findet am 1. April eine dauernde und gute Stellung als Maschinenmeister in der **Sudersfabrik Wittenburg** bei Webra a. U.

Otto Unbekannt, Kleinschmieden Nr. 11 empfiehlt:

- | | | |
|-----------------|--------------|---------------------|
| Stempelpressen, | Drillen, | Blumenfrisren, |
| Mantempel, | Lorgnetten, | Wasserwagen, |
| Petschäfte, | Rincene, | Reisfrägen, |
| Kupferabblonen, | Operngucker, | Inductionsapparate, |
| Heißzeuge, | Fernröhre, | Thermometer, |
| Mikroskopmeter, | Compasse, | Barometer. |

J. Grün, Weingrosshandlung,

Gegründet 1852. **Halle a/S., Winkel in Rheingau,** Rathhaugasse 2. am Fusse des Schloss Johannisberg. Gegründet 1852.

Transit-Lager ausländ. Weine

in Halle a/S., Albrechtstr. 1,

empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Haltbarkeit selbstgekelterte Rheingauer, Rheinheussiche, Mosel- und Pfälzer Weine.
Französische, Spanische, Portugies, Italienische, Griechische, Ungar- und Cap-Weine, Champagner und Spirituosen, versteuert, als auch unversteuert vom Transitlager, wegen nur directer Bezüge in garantirter, reiner Qualität.
= Preislisten und Proben stehen gern zu Diensten =
Eine Auswahl feiner ausländischer Flaschenweine dürfte sich zu passenden Weihnachtsgeschenken eignen.

Judmann & Ballin
gr. Steinstrasse No. 8.
sämml. Herrenbedarf's-Artikeln in nur Nonveautés
Nr. 8, gr. Steinstrasse
Judmann & Ballin.

Dankfagung.

An heftigen Weissen in beiden Armen über 30 Jahre leidend, konnte ich von allen bisher angewandten Mitteln und Berathungen nicht bason best. werden. Auf Anrathen wandte ich die berühmten **Gefundheits- und Universal-Seifen** des Herrn J. Dichinsky in Breslau, Carlspas 6, nach Vorschrift an, und nach achtwöchentlichem Gebrauch gemachter Seifen wurde ich von meinem langjährigen Weissen vollständig wiederhergestellt. Herrn J. Dichinsky sage hierfür meinen besten Dank.
Breslau, den 5. Juli 1878.
Georg Schubert, Tauenzinsplatz 14.
*) Zu beziehen in Halle bei A. Hentze, Schmeerstraße 30.

Brillant-Paraffinkerzen von 4, 5, 6, 8 Stüd;
Stearinkerzen, Prima, Secunda und Tertia; **Modar'sche**, 4, 5, 6, 8 Stüd, in vollwichtiger und leichter Padung;
Stearinkerzen, Holländische, 4, 5, 6, 8 Stüd, in voller und leichter Padung, einzeln und in Kisten;
Stearinkerzen, kurze f. Pianino's;
Weihnachtslichte von Paraffin, Stearin und Wachs, verschiedene Padungen, einzeln und in Kisten;
Wachswaaren, als: gelben, weissen und decorirten Wachstock, Pyramiden und Aßwachs,
empfehlen **Helmbold & Co.**

Schulze & Zimmermann
am Markt 16. empfehlen am Markt 16.
zum bevorstehenden Weihnachtseste

- | | | |
|--|--------------------------------|------|
| Neue Pa. Vourla Elemé-Rosinen | per ½ # | 0,50 |
| Neue Zanté-Corinthen | „ „ | 0,50 |
| f. Raffnade in Broden | „ „ | 0,54 |
| dgl. ausgewogen | „ „ | 0,60 |
| f. gemahlene Zucker, scharfkörnig | „ „ | 0,50 |
| von demselben 6/8 für | „ „ | 3,00 |
| stasse Bari-Mandeln | per ½ # | 1,00 |
| bittre Mandeln | „ „ | 1,20 |
| frisches Citronat | „ „ | 1,10 |
| sehr fette schöne Schmelzbutte I. | „ „ | 1,00 |
| dgl. II. | „ „ | 0,80 |
| Citronenöl, alle feinen Gewürze | „ „ | 0,75 |
| Italienische Birnen, ohne Zucker zu kochen | „ „ | 0,50 |
| Französische Pfäumen | „ „ | 0,40 |
| Türkische dgl. | „ „ | 0,40 |
| Reinen Jamaica-Rum per Literflasche excl. | Fl. | 5,00 |
| Reinen Cognac | „ „ | 4,50 |
| f. Punsch-Extract | „ „ | 1,50 |
| f. Kaiserpunsch-Extract | „ „ | 2,00 |
| f. Glühwein-Essenz | „ „ | 2,00 |
| bunte Weihnachtslichte | per Pack | 0,50 |
| ff. gereifte Brillantkerzen von Riebeck | 4er, 5er, 6er, 8er, für 6 Pack | 3,00 |
| Apollokerzen von Riebeck für 6 Pack | „ „ | 3,00 |
| Reine Stearinlichte für 5 Pack | „ „ | 3,00 |
| dgl. Wiener Packung für 5 Pack | „ „ | 3,10 |

NB. Bestellungen ins Haus führen wir pünktlich und sorgfältig aus.

Dr. Oeifer's chemische Paste-Ringe
und **Corn-Pflaster** beseitigen Hühneraugen und Blasen u. ganz schmerzlos (ohne Messer) auf nie gehante Weise. Preis à Carton 75 & Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnhalsbänder und Perlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 Rf. und 1 Rf. 5 & Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.



Literarisches.

Von der illustrierten Grot'schen Ausgabe von Walter Scott's Romanen sind nunmehr die ersten sechs Bände vollständig erschienen. Dieselben werden von der Verlagsbuchhandlung als „Grot'sche Serie“ in hübschem, geschmackvollem Einband dem Wohlhabendsten dargebracht. Die schönen Grot'schen Romane werden und doppelt mehr in der Eigenart der schätzenswerthen Uebersetzung, der Reizhaftigkeit der Narration und der soliden ansprechenden Ausstattung dieser Grot'schen Ausgabe, das literarische Fest mit reichem Gelegenheit bieten, sie vielen Familien als erspriehliche Lectüre zuzuführen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.
— Die Privatbank zu Gotha bringt nochmals in Erinnerung, daß ihre noch in Umlauf befindlichen Hundert-Mark-Panonen nur noch bis zum 30. d. eingelöst werden. Nach dieser Frist sind diese Panonen völlig wertlos.
— Die Einlösung der am 2. Januar 1877 fälligen Zinscoupons der Anhalt-Deffsaubitzer Landesbank der fünfprocentigen Pfandbriefe erfolgt vom genannten Tage ab in Berlin.
— Die Einnahmen der Staatlichen Eisenbahn betragen im Monat November: Personen: Verkehr 8880 \mathcal{L} , Güter: Verkehr 21,21 \mathcal{L} , Summa 30,010 \mathcal{L} . Im Vorjahre betragen die Einnahmen im Monat November 26,538 \mathcal{L} , mithin mehr 3,472 \mathcal{L} .

Ein abermalige Erhöhung der Petroleumpreise soll in nächster Zeit in Aussicht genommen sein. Der Preis des Saftes von Breckenthal von 24 auf 30 \mathcal{L} gegliedert und weitere Erhöhungen sind seitens der Importeure bereits angehängt.
Im Königreich Sachsen sind die Holzpreise außerordentlich gefallen. In den Staatsforsten will man wohl 30 Procent unter den vorjährigen Preisen abgeben, die Händler verlangen aber 50 Procent.

Deutsche Gewerbe.

Uebersicht der Witterung. 14. December.
Auf der Nord- und Ostsee, so wie in Frankreich ist das Barometer gefallen, in Irland dagegen wieder sehr gefallen mit kaltem

Südwind. Das Wetter ist fortwährend größtentheils ruhig, trübe und theilweise neblig, in Norddeutschland mit kaltem Frost, in Westdeutschland und Süddeutschland mit relativ hohen Temperaturen.

Meteorologische Beobachtungen.

15. Decbr.	Weg.	6 Uhr.	Barom.	2 U.	Abend	10 U.	Lage.	Mittel.
			335,66	3 U.	335,54	3 U.	335,40	3 U.
			1,00	2 U.	2,00	3 U.	2,10	3 U.
			92,6	pEt.	80,6	pEt.	89,0	pEt.
			0,8	U.	2,4	U.	2,3	U.
			0		NNW	1	1	1
			0		bedekt	10	bedekt	10
			neblig		Nimbus.	Nimbus.		

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. und 16. December.
Stadt Berlin. Hr. Nitterhof Rath a. d. Kammerling Hr. Dr. med. Steger a. Schöneberg. Hr. Ingenieur Bergwitz a. Mainz. Hr. Kaufmann Commerlatte a. Berlin. Hr. Oberamtmann Schröder a. Wolfenbüttel. Hr. Rabe. Richter a. Frankfurt a. O. Die Herren Kauf. Gubelin, Wessler, Kleiner, Kap. Schmidt u. Knapp a. Berlin. Pausch a. Katernberg, Spreling a. Staßfurt, Schönbauer a. Waderburg, Ebn u. Braun-schweig, Webers a. Waderburg, Schabe a. Brau.
Stadt Hamburg. Hr. Rent. Schwardt a. Brem. a. Verberga. Frau Oberamtmann Wehren a. Querfurt. Hr. Baureisener Jacob m. Elm. a. Kelbra. Frau Dienstleutnant Weissen a. Wiesbaden. Hr. Director Wirtz a. Chemnitz. Die Herren Kauf. Krupp a. Elberfeld, Wehrndt a. Hamburg, Zimmer a. Mainz, Schwabe a. Erfeld, Richter a. Wandsb. **Soldner Weg.** Hr. Pastor Lehmann a. Etzdorf. Hr. Gerber Erzger a. Plauen i. V. Hr. Dre. Ingenieur Rommberger a. Effen. Hr. Kammergerber Wachsmuth a. Dresden. Hr. Faber Herr Volkatz a. Cassel. Die Herren Kauf. Anselm a. Barmen, Baro u. Gern. a. Berlin, Apel u. Deab a. Leipzig, Kalkmann a.

Vielherde, Schröder a. Nordhausen, Wendeborn a. Braunschweig.
Goldene Angel. Hr. Hofsenenlinger Inger m. Frau a. München. Hr. Lederfabrikant Galle a. Frankfurt. Hr. Dre. Betriebs-Inspecteur Vaskonoti m. Fam. u. Dienerschaft a. Cottbus. Hr. Commerzienrath Debe a. Berlin. Hr. Rabe. Landwehr a. Efurt. Die Herren Kauf. Krellwitz, Hinge u. Elmon a. Berlin. Ebnmann a. Dömitz, Wiltch a. Oeder. Kaufmann a. Weimar. Wehrheller a. Jülich, Weiler a. Waderburg.
Musikischer Hof. Hr. Hofmusikdirektor Lörke a. Brandenburg. Hr. Dr. med. Haug a. Elm. Hr. Domänenrath Franke m. Fam. a. Gelnhausen. Hr. Baumeister Adam a. Weimar. Hr. Wäldenbürger Eckold a. Götting. Die Herren Kauf. König a. Leipzig, Heinemann a. Berlin, Bräcker a. Düsseldorf, Wolf a. Hamburg, Döring a. Chemnitz, Lütke a. Hamburg.
Stadt Berlin. Grot'sche Eisenbahn a. Hornschmieda. Hr. Lehrer Warthold a. Ehrenbreitstein. Hr. Geometer Brühl a. Merseburg. Hr. Baumeister Lenz a. Waderburg. Hr. Gutsbehr. Schulze a. Jersfeld. Die Herren Kauf. Bauer a. Merseburg, Weiler a. Leipzig, Wille a. Berlin, Nittlich a. Waderburg, Stern a. Krasbach.

Verzeichniß

der in Halle am 16. December 1876 gezahlten Durchschnittspreise.

Weggen pro Etr.	10	5	Weizen pro Wd.	14
Roggen	9	08	Eisen	21
Berke	8	78	Rüben	12
Hafer	8	45	Brot	1
Gerst	4	—	Rindfleisch a. d. Seele	62
Erbsen	5	—	do.	65
Erbsen	2	60	Kalbfleisch	48
Fleisch pro Ebad	3	80	Hammelfleisch	57
			Schweinefleisch	60

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 17. December:
Volkshilflichkeit: Am. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmann. Verein: Am. 11 im Vereinslocale i. Kaisergarten Verbandsbildung. Fortbildungsschulen. Am. 11 Oberbürgerl. Schulunterricht und Eltern-Abend. Am. 12 a. gemeinliche Schenkung. Baugesellen; für Buch-4-9. Am. 12. 2—3. Graunisch i. Abh. v. 3—4. Englisch. — Am. von 4—9. Sonntagserhebung im „Bürgergarten“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Käufling u. Wargarten“, gr. Operette.
Montag den 18. December:
Universitäts-Bibliothek: Am. 9—1.
Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 im neuen Sitzungssaal. Ein-Genesamt: Am. 9—1 u. Am. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eing. Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden von Am. 8 bis Am. 1. Stadtbl. Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1. H. Ulrichsstraße 27. Spar- u. Vorspar-Berein: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5. Bräckerstraße 6. Besorungsverammlung: Am. 8 im neuen Schulhaus.
Bureau d. Handelskammer (Handelskammer-Secretariat) P. 14. Bräckerstr. 16. 11. geöffnet v. 10—12. Am. u. v. 4—6. Am. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum für unentgeltliche Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Aufsicht-Erteilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 im Vereinslocale i. Kaisergarten Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuch.
Kaufmann. Verein: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Lest David“ Zimmer 4. Fortbildungsschulen: Ab. 8—10. Volkshilflichkeit: Rechnen, Deutsch, Naturkunde, Gemeindefach: Deutsch, Buchführung, Rechnen, Geometrie, Physik u. Chemie. Chronographisch: Berlin nach Götzke: Ab. 8 in Eichenmanns Hof, gr. Berlin. Arbeiter-Verein v. 1866 u. 8. Ab. 8 Versammlung im „Gold. Löwe“, Leipzigerstr. 4. Schachklub: Ab. 8 Versammlung im „Wargarten“, Bräckerstraße 9. Kamerarein: Ab. 8—10 Leihbibliothek u. in der Bibliothek.
Thiemer'scher Gesangsverein: Ab. 7 1/2, Liedung im „Kronprinz“.

Konntag (Lunifortsetzung) v. Prof. Dr. H. Heydemann zum Besten des archäolog. Museums Ab. 6—8 im Volkshilflichkeit.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Ein Fallmeyer“, Schauspiel.
Dr. A. Franke's Räder im Finkenbühl. Irisch-römische Club. v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Cook, Schwefel, Wall, Kleins, Eichen, Eichen — aromatisches, Nichtenadel, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Im Ebn u. Feiertagen ist die Anstalt wieder geschlossen.
— Ebnant einer dieser Zimmer finden im Rathhaus und in der Restauration zum Besten bereit.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Montag d. 18. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr letzte Bewilligungs-Konferenz in diesem Jahre. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Handelskammer-Wahlen betreffend.
Die heute im Stadtschützenhause versammelt gewesenen Wahlberechtigten zur Handelskammer haben in ihrer überwiegenden Mehrheit beschlossen, bei den am nächsten Montage stattfindenden Wahlen die ausstehenden Herren
Commerzienrath Böttner, Stadtrath Werther, Director Engel-Löbjeun,
letzteren an Stelle des freiwillig ausstehenden Herrn **Franz Pflaß,** wieder und die Herren
Banquier Ludwig Bethcke, Raffinerie-Director Wessel
neu zu wählen. — Die an der genannten Versammlung nicht beteiligten, zu Handelskammer Wahlen berechtigten Mitglieder des Handelsstandes werden hierdurch eingeladen, am Wahltag recht zahlreich erscheinen und für die von der heutigen Versammlung gewählten obgenannten Personen stimmen zu wollen.
Halle a/S., den 14. December 1876.
Im Auftrage der Versammlung:
Franz Pflaß.

Bekanntmachung.

Den hochgelehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein
Gesinde-Vermiethungs-Büreau
errichtet habe. Mein neues Unternehmen bestens empfehlend, bitte mich in vorkommenden Fällen gütigst berücksichtigen zu wollen.
Merseburg, den 15. Decbr. 1876.
Fr. berecht. Planck.
Aecht chinesische Thee's,
Niederlage von **O. Roelofs & Zoonen** in Amsterdam, empfiehlt in nur besten Qualitäten, von 2 \mathcal{L} 50 \mathcal{L} bis 9 \mathcal{L} pro Pfund, von 1/4 Pfund ab
A. R. Korn in Halle.

Champagner
von **Dentz & Geldermann** in Ay i. d. Champagne empfiehlt in sämtlichen Marken in jedem Quantum zu Fabrikpreisen
A. R. Korn,
Halle a/S., Kleinschmieden 10, 2 Et.

Cigarren
von 45 \mathcal{L} bis 300 \mathcal{L} pr. mille empfiehlt ich bei vorzüglichen Qualitäten von 100 Stück ab zu billigen Preisen.
A. R. Korn in Halle,
Kleinschmieden 10, 2 Et.

Geiststrasse 25.
Feiner alter Cognac, feiner alter Arac, feiner alter Rum, Punsch-Essenz von Röder, Dilseldorf und Obn, Chateau Margeaux u. Malesquot, Liebfrauenmilch, Koch als Golette d'or.
Ed. Heise.

Gediegene Kinderschriften!
Oscar Pietsch's illust. Jugendschriften.
Neu: Unser Hausgärtchen u. ein Gang durchs Dörfchen. M. 3. — M. 6.
Deutsche Jugend, III. Monatshefte f. Knaben u. Mädchen v. Pietsch & Volmeyer. Bb. 1—8.
Neu: Bb. VII und VIII (1876) cart. M. 7., geb. M. 8., empfiehlt (im Baarverkauf mit höchst. Rabatt) **Max Koestler, Buchhandl., Poststr. 10.**
Größte Auswahl von **Jugendschriften u. Bilderbüchern** (auch unzerreißbaren).

Verlag von **Julius Neuber** in Wiesbaden.
Eoeben erschienen und ist bei **Schroedel & Simon, Halle,** vorräthig:
W. O. von Horn's (W. Dertel)
Volks- und Jugendbibliothek.
Fortgesetzt von **Ottomar Schupp** und **Hugo Dertel.**
Am Jahrbuch, Geschichte aus Dr. Livingston's Entdeckungsreisen in Süd-Afrika. Von **Ottomar Schupp.**
Der Jenseitsmüller in der Wäpser. Eine Gedenkgeschichte ohne Gipsenker. Von **Ottomar Schupp.**
Der blinde Jense. Eine wahre Geschichte. Von **Ottomar Schupp.**
Die früher erschienenen 101 Bändchen sind auch in allen Buchhandlungen vorräthig.
Cartonnet. Preis jeden Bändchen mit 4 Stahlst. 75 Pfennig.
Aus dem reichen Felde der Länder- und Völkerkunde und Geschichte giebt der Verfasser Volk und Jugend eine Reihe Erzählungen, die neben an genehmer Unterhaltung belehren und durch sittlichen Werth sich hervorheben. Die früher erschienenen 101 Bändchen sind auch in allen Buchhandlungen vorräthig.
Von dem 78. Bändchen an haben **Ottomar Schupp** und **Hugo Dertel** die Fortsetzung dieser weit verbreiteten Volks- und Jugendbibliothek übernommen und bemühen, daß sie mit aller Begabung ganz im Geiste, Haltung und Ton ihrer würdigen Vorgänger weiter arbeiten.

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** bei billiger Preisstellung **Geschenkliteratur** in großer Auswahl, **Classiker, Gedichtsammlungen, Anskaltien, Lerica, Atlanten, Kochbücher** u. u. in dauerhaftesten und eleganten Einbänden. **Bilderbücher und Jugendschriften, unzerreißbare Bilderbücher** auf Leinwand u. Papp.
Sämtliche **Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien, Elegante Briefbogen & Couverts** mit Monogramm, **Modellir-Cartons** und **Kausäge-Vorlagen** u. u.

Bekanntmachung.
Die sog. „Obernöth“ zu **Jottelsberg** bei Apolda, bestehend aus **Wahl- und Schneemühle**, soll nebst **Separations-Plänen**, wenn einige 60 Aker halten, aus freier Hand verkauft werden.
Der mit dem Verkauf beauftragte Unterzeichnete ersucht unter dem Bemerken, daß hinsichtlich der Bezahlung des Kaufgeldes günstige Bedingungen gestellt werden, Kaufliebhaber, sich mit ihm in ein Einvernehmen zu setzen.
Apolda, am 7. Decbr. 1876.
Kavalier **Schumann.**

Mühlen-Verkauf.
Eine gut eingerichtete amerikanische Mühle in einer thüring. Kreisstadt, in flotten Betrieb, bestehend aus 3 Mahlgängen, ein Ölsägang, 1 Speißgang und circa 14 Morgen Wiesen und 15 Morgen Acker, beides unmittelbar in einem Plane an der Mühle gelegen, mit sehr starker und nie mangelnder Wasserkraft, mit sehr schönen Wohnhäusern, wovon eines vermietet ist, ganz neuen Wirtschaftsgebäuden, ist Familienverhältnissen halber zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Abt. unter S. L. 553 befördert die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Gustav Schulze in Leipzig, Thalstr. 31, versendet gegen Nachnahme oder Einsend. des Betrages:
10 verschiedene illustrierte Jugendschriften und Bilderbücher für das Alter von 3—14 Jahren, dabei unter And.: Märchen, Hemdenmatz etc., für nur **3 Mark.**
12 versch. illustrierte Jugendschriften im Werthe von ca. **20 M.**, dabei Robinson, Hoffmann, Raven, Schmidt, Erzählungen etc. — hierzu als **Gratis-Prämie:** für Mädchen, ein Kochapparat mit Spiritusheizung, oder für Knaben: 1 eleg. Schreibzeug in Metall für nur **6 Mk.**

16,000 \mathcal{L} . gegen I. Hypothek auf meine in **besten Lage** zu **Calbe a/S.** befindlichen Grundstücke, im Werthe von **35,000 \mathcal{L} .** suche ich gegen übliche Zinsen und bitte gefl. Offerten unter **L. L. 409** an die Annoncen-Expedition des **Hrn. Rudolf Mosse** in Leipzig adressiren zu wollen, da ich in **Leipzig** meinen Wohnsitz habe.

In einem großen Fabriks-Orte ist ein neues höchst schön eingerichtetes Wohnhaus, worin ein **Materialwaarengeschäft** betrieben wird, mit schönem Garten u. Veranden, sehr zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Reflectanten belieben Abt. sub **M. 3112** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zu senden.

Amerikaner Nähmaschinen billig, Muster-Lager bei **Hrn. Kohl, Hotel „Stadt Berlin“** in Halle, Leipzigerstraße Nr. 47.

Deutsche Rechtshülfe im Mittelalter.

II.

Es konnte jedoch nicht ausbleiben, daß solche Vorkommnisse vielfältig Anlaß zu unangenehmen Streitigkeiten gaben. So erzählt man, es habe im Jahre 1239 Erkerab, Graf von Groitsch, von Hans Bommelmann und einigen Bürgern in Halberstadt ein Darlehen erhalten und sich zur Sicherheit solchen Schmähungen unterworfen, wie sie bereits angegeben sind. Dabei stellte er den Ritter Konrad von Siegen, genannt Reischer, zum Bürgen, der mit acht Knechten und zehn Pferden das Einlager gelobte, wenn Erkerab sein Wort nicht löse. Das war nun nicht geschehen, und die Gläubiger verlangten, der Bürge solle sich zum Einlager stellen, und da dieses nicht erfolgte, so ließen sie an allen öffentlichen Plätzen Schmähchriften anheften, und schickten eigene Boten damit allenthalben umher. Das gefiel nun Jenen nicht, und eines Tages erschienen sie mit einem Haufen reißiger Leute vor den Thoren Halberstadts und begehrten Einlaß, um sich mit ihren Gegnern zu vertragen; sie waren aber auch gewillt, wenn ihrem Verlangen nicht entsprochen werde, Gewalt zu gebrauchen. Die Bürger in Halberstadt hatten sich aber dessen wohl versehen und sich nach Möglichkeit gerüstet, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und sich Recht zu verschaffen. Wie das der Graf von Groitsch sah und merkte, daß man seine Vorschläge, die darauf hinausliefen, die Sache in die Länge zu ziehen, nicht annehmen werde, wollte er sich mit seinen Freunden und Männern entfernen, und um das ungehindert thun zu können, versprach er hoch und theuer, seine Gläubiger in längstens vierzehn Tagen zufriedeu zu stellen. Die Halberstädter fielen jedoch über sie her, schlugen sie, da sie sich zur Wehre setzten, zu Boden und setzten den Grafen und seinen Bürgen in den Thurm, die Leute aber ließen sie zu Fuß nach Hause gehen, indem sie die Pferde zurückhielten. Hiernach blieb nichts übrig, als zu zahlen, worauf die beiden Gefangenen entlassen wurden, nachdem sie Urfehde gelobt hatten. Dessenungeachtet suchten sie sich für die vermittelnd erlittenen Unbilden zu rächen, und Jahre lang fügten sie jedem Halberstädter Bürger, dessen sie habhaft werden konnten, Schimpf und Schaden nach Herzenslust zu.

Die oben erwähnten Privatpfändungen waren erlaubt, wenn man eine klare verbrieftete Forderung hatte, in Güte aber und ernstlicher wiederholter Mahnung ungeachtet nichts erhalten konnte. Man wandte sich dann an einen Ritter, welcher gegen einige billige Vergütung es übernahm, dem Schuldner aufzupassen, ihn selbst oder ihm gehörige Güter anzuhalten, und dadurch sowohl Den, der ihm den Lufrtrag gegeben, als sich selbst bezahle zu machen. Begreiflicherweise kamen dabei gar viele Willkürlichkeiten und Unregelmäßigkeiten vor, welche zwar mehrfach durch Gesetze verboten, aber durch alte Gewohnheit dennoch aufrecht erhalten wurden.

Es sollte zum Beispiel dem Schuldner die Pfändung vier Wochen zuvor angeündigt werden, ehe sie ausgeführt wurde; es geschah aber nicht, weil der Betreffende seine Person und Sachen in Sicherheit bringen konnte. Dann sollte aber gleich nach der Pfändung dem nächsten Richter Anzeige gemacht werden; — weil aber die bestehenden Gesetze nur wenig beachtet wurden, so kam Alles auf willkürliche Aussprüche der Richter und ihrer Beisitzer an, welche bald auf diese, bald auf jene Weise urtheilten, je nachdem sie ihren Vortheil dabei hatten, denn immer waren es Mitglieder der Gerichte eines Burgheeren, mit welchem man sich abfinden mußte.

Der berühmte Bischof Burkard von Worms sagt, die Familie seiner Kirche werde von den Bögten, Vögthumen und übrigen Richtern wie von den Hunden, wegen der Verschwiegenheit der Gesetze, wodurch hauptsächlich die Schwächern leiten, zerissen. Er gab deshalb selbst ein Gesetz heraus, „mit Zuziehung seiner Geistlichkeit, seiner Vasallen und aller Angehörigen seiner Kirche“, das „für Arme und Reich“ gelten sollte.

Diese Privatpfändungen arteten immer mehr aus; — man ging endlich sogar so weit, aus der alten deutschen Gesamtbürgererschaft, der Gemeinden gegen einander, obgleich die Gesetze sie längst mißbilligt hatten, das Recht abzuleiten, daß man sich nicht allein an den eigentlichen Schuldner, sondern auch an den ersten besten seiner Mitbürger, dessen man sich bemächtigen konnte, halten dürfe.

Viele Burgbesitzer und Ritter lebten nur von diesen Pfändungen, und es war eine natürliche Folge, daß sie bald in bloße Straßenräuberi ausarteten, indem der Mangel jene trieb, reisenden Kaufleuten aufzulauern, auch wenn keine Schuld von ihnen bezutreiben war.

Viele Versuche, diese Selbsthilfe abzuschaffen, waren ganz fruchtlos; erst nachdem der große schwäbische Bund im Jahre 1488 zu Stande gekommen war, und die Städte angingen, die Raubritter zu bekämpfen, ihre Burgen zu zerstören und die Ritter selbst schimpflich hinzurichten, konnte Kaiser Maximilian den sogenannten „Ewigen Landfrieden“ errichten, zu dessen Handhabung er im Jahre 1495 das Reichskammergericht grünnete. Aber noch liebten jene schlimmen Gewohnheiten vielfach im Ganzen.

Die Einlager wurden in dem Reichsabschiede von 1577 in Frankfurt aufgehoben; aber während gegen Ende des 16. Jahrhunderts die Pfändungen wieder und ein erstorbenes Bürgerrecht in dem Reichsabschiede der Landesherrn großen Nachdruck gaben, und es deutschen mächtig machten, die Pfändungen für die Privatpfändungen und alle daraus resultirenden

Mißbräuche gänzlich zu unterdrücken, dauerten die sogenannten Einlager noch länger fort. In Brandenburg wurden noch im Jahre 1620 Schuldverschreibungen dieser Art ausgestellt; an vielen Orten erhielten sie sich noch länger, und am längsten wohl in Holftein. D. H.

Die Sahara,

nach einem am 16. November gehaltenen Vortrage geologisch dargestellt von Dr. Brauns. (Schluß.)

Wenn diese dritte Art der Wüste den Charakter der Wasserlosigkeit mit der ersten theilt, ja sie an Debe noch übertrifft, so gewährt die vierte, letzte Art der Wüstenbildungen wiederum ein ungleich erfreulicheres Bild. Es ist dies das eigentliche Wüstenland, oder, wie man es gewöhnlich wegen der noch unter das Meeresniveau fallenden Lage nennt, die Depressionswüste. Hauptsächlich kennt man zwei solcher Depressionsgebiete, im Norden der libyschen Wüste und in Südalgerien; minder sicher constatirt ist ein drittes weiter im Westen, das sich von der Nähe der senegambischen Küste südlich vom marokkanischen Atlasgebiete in unbekannter Ausdehnung — sodas auch zweifelhaft, ob eine Verbindung mit der südalgerischen Depression stattfindet — nach Osten und mit einem Seitenzweige nach Süden hin in der Richtung nach Simbuku erstreckt. Jedenfalls hat dieses Gebiet gleich den folgenden nur eine mäßige Breite, und der Südzweig erreicht keinesfalls die Nähe von Simbuku, da dies am mittleren Laufe des Niger liegt und durch höher gelegene Landstrecken nach Norden abgeschlossen ist, überhaupt der Boden auch hier sich nach Süden zu hebt. Näheres über die Niveauverhältnisse, namentlich über den Grad der Depression, und über die Bodenbeschaffenheit ist nicht bekannt. Das Gebiet der südalgerischen Depressionswüste, die nur bis etwa 25 Meter sich unter den Spiegel des Mittelmeeres senkt, heißt die Murab-Wüste, ist aber besser bekannt unter dem Namen des Schott-Gebietes, welcher von den zahlreichen dort vorhandenen Salzseen herrührt, den Schotts oder Sebchas der Araber. Neben diesen zeitweilig von festem Salz, zeitweilig von stark gesalzenem Wasser oder salzigem Schlamm bedeckten Niederungen, deren Boden schon des in ihm enthaltenen Salzes wegen ertragsunfähig ist, haben diese Gegenden zweierlei Dafen, in welchen die Bewässerung und der Dattelbau in kunstreicher Weise betrieben wird. In den Kiran gräbt man in den weichen, aber keineswegs aus bloßem Fluglande gebildeten — meist nur dünn von ihm bedeckten — Boden tiefe ziemlich weite Brunnenlöcher, in denen sich das Wasser bis auf 3 bis 10 Meter vom Boden ansammelt. Dasselbe nun auszuschöpfen, die Dattelpfläume, die sonst hier schlecht gedeihen würden, zu düngen, die Anpflanzungen durch niedrige Wälle vor Sandwehen zu schützen, den dennoch eingedrungenen Sand zu entfernen: das ist die mühevollste Arbeit der fleißigen Bewohner dieser Dafen. Kühner und origineller und dabei weniger mühsam ist die Methode im Schott Mel Kir (oder Righ), auch Led Kir, dem am tiefsten ausgewaschenem Theile des Schottgebietes, der „Erosionswüste“ der Schweizer und Franzosen. Hier deuten schon natürliche Erdtrichter mit halbsalzigem Wasser, sogenannte Wahr, wahre „Dafenseen“, das Vorhandensein größerer Mengen von Wasser an. Die Eingeborenen reben von einem „unterirdischen Meere“, und mit Recht; denn durch die wissenschaftliche Untersuchung ist die Existenz einer zusammenhängenden Wassermasse unter einer undurchlässigen, thonigen, Gyps haltenden Schicht des Erdbodens durchaus bestätigt; auch leuchtet von selbst ein, wie wichtig der Abschluß des Wassers nach oben für die heißen, der Verdunstung stark ausgesetzten und dagegen mit sehr mäßigem Wasserzuflusse versehenen Gegenden ist, die ohne denselben sicher wüß sein würden. Aus diesem unterirdischen Meere gewann und gewinnt man das Bewässerungsmaterial. Früher geschah dies mit großen Kosten, daher mangelhaft und unter Lebensgefahr der Arbeiter, durch gewöhnliche Schächte, die man bis auf die undurchlässige Schicht abtaufte und verzimmerte, worauf der Arbeiter, der dann schleunig emporzuwinden war, diese Schicht rasch durchschlug. Das „Meer“ stieg darauf an die Oberfläche empor, auch mit Meeresthieren, ein paar kleinen Fischarten des Mittelmeeres, versehen, die nicht, wie höhlenbewohnende Thiere, blind, sondern mit normalen Augen versehen waren; das unterirdische Meer kommunizirt in der That mit den Wahr und durch sie mit Licht und Luft. Seit der Expedition des General Desvaux im Jahre 1854, durch welche dieser das unterirdische Meer ein-bleibendes Becken festgestellt hat, ist die Unterirdische Wahr und das unterirdische Meer durch noch jüngere Brunnen, deren Bohrung durch die unterirdische Wahr im Jahre 1868 in der Nähe von Mel Kir, durch welche das unterirdische Meer in die unterirdische Wahr gelangt, jetzt schon aus nicht zu zahlbaren Dingen über 100,000

Cubikmeter Wasser an die Erdoberfläche und bewässern nicht nur die alten, durch Desbaur vom Untergang geretteten Pflanzungen, sondern außerdem mehr als 150,000 Palmbäume an Stellen, wo früher kein Palm wuchs. Die Auswaschungen in dem Weichen, in geologisch später Zeit gebildeten Boden schreibt Desor dem Meere zu, das fast bis in die jüngste Zeit hin diese Gegenden bedeckte.

Ganz ähnliche Verhältnisse, wie sie die Franzosen in dem schmalen Landstrich im Süden des Atlas, nach Osten bis in die Nähe des Golfs von Gabes reichend antrafen, fand Zittel in und um Siwah, wo die Depressionswüste im Süden allmählig in die Dünen- und Dafenwüste übergeht, während im Norden feile, bis 150 Meter hohe Kalksteinränder sie begrenzen und in das Hochland von Barka hinaufleiten. Auch hier ist die Wüste von flachen, jedoch mit einem reichen, 20–30 Meter hohen Rande umgebenen Salzbecken (Sebchas) erfüllt. Bach- oder Flußgerinne, überhaupt zusammenhängende längere Erössionen finden sich hier jedoch nicht. Brunnen, meist spärlich, beziehen ihr Wasser von den angrenzenden Kalkplateaus; es ist leidlich kühl, aber brackisch, halbsalzig. Wo das Salz im Boden vorherrscht, findet sich keine Vegetation; wo jedoch minder salziges Wasser vorhanden ist oder Flugland das Salz überdeckt, stellt sich sofort eine rege Wüstenvegetation ein, wüde — nicht künstlich befruchtete und darum kleine, ungenießbare Früchte tragende — Dattelpalme, Kamelweide; es siedeln sich Nomaden an, gesuchte Karavanenführer auf dem Wege von Unterägypten und Kairo nach Westen. Eine herrliche Oase, das alte Heiligthum des Jupiter Ammon, jetzt Siwah, mit 6–8000 Einwohnern, wird als das „Zuwel“ dieser Wüste bezeichnet. Nicht genug weiß Zittel ihre landschaftliche Schönheit zu rühmen, die steilen Hänge im Norden, die hohen Dünenketten im Süden, dazwischen isolirte Kalkberge, Palmenhaine, Weiden und einen Kranz von herrlichen Dafenseen. Siwah liegt nur wenig tiefer, als das Mittelmeer; ostwärts hebt sich das Thalland, indem es zugleich breiter wird, westwärts dagegen erreicht die Depression, die bis in die Nähe der großen Syrte reicht und einen Seitenweig nach Süden schickt, eine Riese von mehr als 100 Metern unter dem Meerespiegel. Der Boden um Siwah ist felsiger, milder weicher, als der des Schottgebietes; doch sind die Salzbecken offenbar gleichen Ursprungs: sie sind in beiden Fällen von einem Meere zurückgelassen, welches — wie auch bei Siwah und hier sogar in Gemeinschaft mit einer kleinen Mittelmeerschnecke vorkommenden Fische beweisen — einstmals mit dem Mittelmeere in direkten Zusammenhange gestanden haben muß. Darauf deuten nicht minder fossile Muscheln des Mittelmeeres in dem Boden des Schottgebietes.

Dies bringt uns unmittelbar auf die Frage nach der geologischen Bedeutung der nordafrikanischen Wüste, deren einzelne Theile wir nun kennen gelernt haben.

Zunächst ist unbestreitbar, daß eine Ueberfluthung der nördlichen Sahara durch die Meereswogen nicht ohne eine allgemeine Versenkung der Continente Afrika und Europa unter den Spiegel des Weltmeeres zu denken ist. Eine solche Versenkung mußte eine direkte Verbindung des atlantischen Meeres von Senegambien her im Süden des Atlas mit dem Syrtenermeere u. s. w. bedingen. Daß in der That eine solche Versenkung in ziemlich hohem Grade, mindestens wohl auf hunderte von Metern, vorhanden war, zeigen manche Erscheinungen, die man in Europa beobachtet hat. Demzufolge war auch die Ueberfluthung der Sahara eine sehr ausgedehnte. Das Wasser setzte Schlamm, Gyps u. s. w. ab; nach seinem Abflutten blieb der Meeresand als Flugland und in geeigneten Vertiefungen blieb Salz zurück. Allerdings kann man sich alle diese Verhältnisse nicht so ganz einfach denken; die halbsalziges Gewässer der Depressionsgebiete beweisen, daß hier doch eine Zeit lang ein Abfluß nach dem Meere unter Ausflutung der Gewässer stattfand, bevor wieder sich der Boden unter das Meeresniveau senkte. Solche Schwankungen des Niveaus finden sich indessen auch sonst; Schweden giebt unter Anderem davon einen Beleg, und daß sie im Mittelmeergebiet selbst bis in die geschichtliche Zeit dauerten, beweisen die bekannten Säulen bei Neapel, die seit ihrer Errichtung unter das Meer versenkt, von Bohrmuscheln angegriffen und darauf wieder emporgehoben sind.

Jedenfalls fand aber im Großen und Ganzen eine Landhebung statt, und sie erstreckte sich auch auf die jüngsten Gebilde unserer geologischen Vergangenheit. Da diese nun grade in der nördlichen Sahara von Wichtigkeit sind, hat man angefangen, sie mit allen gleichzeitigen Bildungen zusammen „Saharagebilde“ zu nennen.

Eine sehr wesentliche Folge des Emporhebens der Sahara aus dem Meere ist nun die, daß dieselbe erwärmend auf die Umgebung wirken mußte. Bekannt ist, daß erwärmtes Wasser verdunstet, daß die Verdunstung wieder kühl, daß dagegen feste Körper, also auch Land, die empfangene Wärme unvermindert wieder ausstrahlen und fortleiten. Land wirkt daher, in warmen und gemäßigten Gegenden wenigstens, erwärmend, Wasser kühlend, so daß die mittlere Temperatur der nördlichen, zu 0,4 mit Land und nur zu 0,6 mit Wasser bedeckten Erdhälfte um volle 2 Grad Celsius wärmer ist, als die südliche, sonst gegen die Sonne günstiger gestellte, die aber nur 0,13 Land und 0,87 Wasser hat. War also die Sahara Meer, so mußte sie und ihre Umgebung kühler sein, als jetzt. Dies bestätigt nun die geologische Erfahrung; zu einer immerhin um ein paar mal hunderttausend Jahre zurückliegenden, geologisch jedoch verhältnißmäßig neuen, in die Jetztzeit herüberleitenden Periode, und zwar gleichzeitig mit der Entstehung der Saharagebilde und der starken Ueberfluthung unsres Welttheils — wie an manchen Orten nachgewiesen — war Europa kalt, Norddeutschland von einem Eismeere überfluthet, Süddeutschland von Renthiern und andern hochnordischen Thieren bevölkert, die Schweiz, Bayern, die Pyrenäenketten und Wales von Gletschern bedeckt.

Es liegt nahe, beide gleichzeitigen Erscheinungen auch ursächlich in Zusammenhang zu bringen, wie es in der That Escher, Desor und Zittel thun, welche aus eigener Erfahrung die excessive Hitze der Wüste und der Wüstenwinde, des Harmattan, Samum und Hamfin, kennen lernten. Hiergegen hat Dove indessen heftigen Streit erhoben und den wärmenden und zugleich trocknenden Einfluß der Sahara auf Vorerasien und Hochasien beschränken wollen, auf welche allerdings die herrschenden Winde von der Wüste her gerichtet sind, und hat behauptet, daß Europa, wenigstens das westliche, wegen der herrschenden Westwinde nur sehr wenig von Wüstenwinden afficirt werden könne. Wenn aber zugegeben ist, daß die Südwestwinde vom Antillenmeere merklich wärmend auf Europa mitwirken, und daß ihre feuchte Wärme erst über die Trockenheit des Wüstenhauches das Uebergewicht hat, so bleibt doch die Nähe der Sahara immer noch ein sehr beachtenswerthes Moment, das wir neben anderen erwärmend auf Europa einwirkenden Ursachen, z. B. dem Golfstrom, unbedingt anerkennen müssen; eine Mischung der heißen Wüstenwinde mit den bei uns herrschenden Luftströmungen ganz in Abrede zu stellen, würde jedenfalls zu weit gehen.

Hieran knüpft sich nun eine letzte Frage, welche durch gewisse Projekte in neuer Zeit angeregt ist und wie ein echtes Wüstenkind viel Staub ausgewirbelt hat, die Frage nämlich: wie würde sich das Klima Europas verhalten, wenn man die Sahara unter Wasser setzte?

Unbedingt würde ein solcher Einfluß nur sehr geringe ausfallen können, so lange nicht die Landmasse überhaupt gegen den Meerespiegel versenkt würde, was selbstverständlich nur den Naturkräften und selbst diesen nur in einer äußerst langen Zeit möglich ist. Eine Ueberfluthung selbst aller drei Depressionsgebiete würde eine relativ gegen die übrige Wüste nur geringe Fläche einnehmen, da alle drei hier in Frage kommenden Strecken, wenn auch ziemlich lang, doch nur schmal sind. Noch mehr aber schrumpfen die geträumten Gefahren einer „Ver-geltung“ Europas zusammen, wenn man die praktische Seite jener Projekte ins Auge faßt. Die Herstellung von Handelswegen zu Wasser würde gewiß ein pekuniärer Vortheil sein; daß aber der Verlust grade der relativ günstigen Dafenlandschaften und mehr noch der nach allem Ermittlungen unbedingt sehr hohe Kostenaufwand, welcher zur Durchstichung der Landrücken nöthig sein würde, welche die Depression vom Meere trennen, auch nur annähernden Ersatz in jenem Vortheile finden würde, wird von allen Seiten aufs Entschiedenste in Abrede gestellt. Die östliche Depression hat man nun allerdings vom Nil aus zu bewässern gedacht; doch fehlen alle Terrainspalten u. dgl., durch welche dies in großem Maße geschehen könnte, und kleine Inundationen in der Art wie die vor 4000 Jahren ins Werk gesetzte Bildung des Möris-Sees können selbstverständlich keine klimatischen Folgen haben.

Die Wüste wird daher sicher nicht so bald zu Wasser werden und wird auch fortfahren, den Wüstenmenschen, insbesondere den nordafrikanischen Rassen zu gehören, deren körperliche und geistige Eigenschaften in der That wohl geeignet sind, das Interesse zu vermehren, das selbst die öde Sahara, die typischste, auf den ersten Blick unersprißlichste aller Wüsten, bei näherem Eingehen für uns haben muß.

Die Frau in der Kunst!*)

Von der Gottheit einfließend ausgegangen, muß die Kunst zur Gottheit wieder führen.

I.

Sa von der Gottheit ist sie ausgegangen die herrliche Himmels-tochter Kunst, die mit wunderbarer Zauberhand das verlorne Eden in unser irdisches Dasein zurückruft! Ein echtes Götterkind weiß sie nichts von Beschränkung und Vorurtheilen: eine Seele, in der ihr Genius waltet, küßt sie wach zum Leben, zu schönem Wirken, ob dieselbe in einem männlichen oder weiblichen Körper wohne. Was die Frauen bisher auch auf einzelnen Gebieten der Wissenschaft geleistet haben mögen, es ist wenig, unendlich wenig im Verhältniß zu den Erfolgen, die sie sich seit unbenklichen Zeiten auf künstlerischem Felde erringen durften. Außer in der Architectur und Sculptur, diesen beiden entschieden männlichen Künsten, deren Ausübung männliches Wirken und männliche Kraft erfordert, können wir in allen anderen Kunst-sphären mit Stolz Frauen nennen, deren Namen fast den ersten Künstlern ihrer und aller Zeiten zugesellt werden dürfen, die nicht nur als glänzende Sterne, nein als strahlende Sonnen am Horizonte der Kunst emporgestiegen sind! Sie beweisen am besten, wie wahr das Wort Jean Paul's ist, der da sagt: „Die Natur hat in das weibliche Geschlecht eine natürliche Anlage zur Kunst gelegt.“ Es wäre eine große Aufgabe, Alles das wiedergeben, was durch Frauen auf diesem Felde geleistet wurde, hier wollen wir uns nur begnügen, uns die glänzendsten Meteore als Beleg für unsere Behauptung in's Gedächtniß zurückzurufen, dann aber wollen wir zu dem praktischen Zweck unserer Besprechung — zu den verschiedenen Arten der Kunst als Beruf der Frau übergehen. In der Dichtkunst zählen wir eine reiche Anzahl von Namen von der gewaltigen Sappho herab bis zu der geistreichen Frau von Staël und der genialen George Sand bis zu den neuesten lyrischen Dicht-rinnen und Romanschriftstellerinnen der Gegenwart, die sich wie Perle an Perle aneinander reihen. In der Geschichte der Malerei stehen Angelika Kaufmann und Rosa Bonheur mit ehernen Bügen eingeschrieben. Am Himmel des Gesangs strahlten eine Catalani, Henriette Costag, eine Jenny Lind so hell, daß wir kaum einen Mannernamen wägen, der ihnen an Berühmtheit gleich käme. Caroline Reuber, Charlotte Ack-

*) Wir entnehmen diese Skizze mit Bewilligung der Verfasserin dem bei J. B. Nebler in Stuttgart erschienenen Buche: „Aus dem Reiche der Frau. Bilder aus dem Frauenleben von Emma Roden. Verfasserin von „Blüthen und Gold.“ „Auf eignen Füßen“, und können dieses mit dem Porträt der Verfasserin allen Lesern als pädagogisch angelegentlich empfohlen.

mann, di
pomene's
seit den f
Länger f
tion und
auch fröh
schlecht n
kleiner W
in der S
gefunden

Sa
und wer
wollen, u
und Zuf
in dem
und Zw
Arm, die
Tränen
und sein
wenn d
nach der
Pforte,
bildung
reichte
werden
dem Ge
sich selb
der scho
wahrer
folges n
Ehrgeiz

In
geliebte
dem W
Noch tr
uns ind
unveräu
lichkeit
der wir
aber ist
wir mit

Die

W
eben zu
einer r
sich mü
zu unte
Esel, d
dings n
es habe
seltsam
läufig d
D
gewesen
Sprich
Er wir
messan
alten A
nicht d
den ge
die Est
nicht C
Westa?

mann, die Rachel und Rissori erstehen als echte Priesterinnen Melpomene's vor unserm geistigen Auge, während zu Terpsichores Fahne seit den frühesten Zeiten das zarte Geschlecht geschworen hatte. Welcher Tänzer könnte sich wohl mit dem Ruhme einer Fanny Elsner, Marie Taglioni und Lucile Grahn messen? — Aber wie viele Schwestern sind auch strahlend aus der dunkeln Pierborgeheit, die das weibliche Geschlecht meist gefangen hält, erheben mochten, sie sind doch nur ein kleiner Theil gegenüber den Tausenden, die in stillem glückseligen Wirken in der Kunst die reinsten Freuden und oft ihr einziges Lebensglück gefunden haben!

Zu weihen Herz die Kunst sich niederließ,
Der ist vom Sturz der rauhen Welt geschieden,
Sich öffnet sich, unwallt von süßen Freuden,
Im engen Lenz ein süßes Paradies.
Im ihm verliert der Staub die Herrscherrechte,
Vom eillen Streit, der Wünsche nicht geplagt
Nicht er sich stolz zum göttlichen Geschlechte,
Das frei gebaut, weil es dem Kampf entragt.
In seiner Brust hat sich das All empaltet,
Nicht in dem Schein, den Einmüthung ihm lieh:
Rein, durch die Kraft der keuschen Phantastie
Zum Ideal der schönen Form gestaltet,
Von der Verklärung geistig dem Strahl unwalltet,
Und im Gewand der reinen Harmonie
Süß folgt sein Geist dem Klang der ewigen Klarheit,
Und in den Kreis des Schicksals nicht gebannt,
Durchwandelt er ein Bild der höhern Wahrheit,
Mit hellem Blick der irdischen Träume Rand."

(Ernst Schulze.)

Ja es ist etwas Großes, Herrliches um die wahre Kunstbegabung und wer die Kunst liebt rein und ohne Nebengedanken, um ihrer selbst willen, der ist beglückt vor allen Andern in diesem Erdenthal. Glück und Zufriedenheit, diese zwei herrlichen Genien sind so selten zu finden in dem Leben der Alltagswelt; wohin wir blicken, überall Mißmuth und Zweifel, Neue und Enttäuschung. Hoch und Niedrig, Reich und Arm, ein Jeder hat tief im Herzen wohl ein Plätzchen, das er mit Thränen tränkt, bei dessen Gedanken sein heiteres Lächeln verschwindet, und sein Haupt sich in stiller Erinnerung senkt. Wohl dem, der — wenn das Leben ihm Manches versagt — einen glühenden Wunsch nach dem andern erfüllt ließ, sich retten kann durch die herrliche Pforte, die zu den ewig schönen Regionen der Kunst führt. Die Ausbildung irgend einer künstlerischen Fähigkeit gewährt allein schon das reichste Glück, wie treten Welt und Weltgeriehe so ganz zurück; wie werden selbst ungünstige Verhältnisse mit einem Male erträglich, wenn dem Genius tief innen in der Brust endlich sein Recht wird, und er sich selbst eine neue, schöne Welt schaffen und aufbauen kann! Nur der, der schon in der Ausübung seiner Kunst Befriedigung findet, ist ihr wahrer Jünger, wer sie nur treibt um des Ruhmes, des äußern Erfolges willen, wird im Streben nach diesem Verflachten und der Dämon Ehrgeiz wird ihm jede reine Lebensfreude zerstören.

"Die stille Weib" an dem, was wir bereiten,
Das ist der Lohn, den uns die Mägen schenken."

Im stillen abgelegenen Atelier vor unserer Staffelei, vor einem geliebten Instrumente oder bei der Vertiefung in ein Dichtwerk und dem Versuche seiner Wiedergabe feiern wir die wahrsten Weisestunden! Noch trat das, was wir schaffen, vor keines Menschen Auge, noch traf uns nicht der erkältende Nachtfrost der Kritik, noch ist das Werk unser unveräußerliches beglückendes Eigenthum! Wie wir damit in die Öffentlichkeit treten, ist der beglückende Zauber gelöst, die heilige Weihe, mit der wir es vollbrachten, von uns genommen! — Am allerschlimmsten aber ist es, wenn „die Kunst nach Brod gehen“ muß, da lernen wir mit blutigen Thränen die Worte Grillparzer's verstehen:

„Unsonst hat nicht zum Schmutz der Mägen Chor
Den unfruchtbaren Vorbeer sich erwaht,
Kalt, fürcht- und dustlos drücket er das Haupt,
Dem er Ertrag versprach für manches Opfer,
Gar ängstlich steht sich's auf der Menschheit Höhn,
Und emig ist die arme Kunst gezwungen,
Zu betteln von des Lebens Ueberfluß."

Die Städtewahrzeichen und Städtewappen der Provinz Sachsen.

16. Halle.

Der auf Rosen wandelnde Esel.

Wenn es auch gerade in der Weltgeschichte wie im Alltagsleben nicht eben zu den Seltenheiten gehört, daß Esel, prächtig aufgeschmückt, auf Rosen einher wandelten, während die Klugen und Weisen auf Dornen und Nadeln sich mühsam dahin schleppen mußten, so bleibt es doch immer interessant, zu untersuchen, wie die Hallenser zu ihrem vorzüglichsten Wahrzeichen, dem Esel, der auf Rosen wandelt, gekommen sein mögen. Urkundlich ist allerdings nichts darüber aufgezeichnet, noch als vorhanden gewesen bekannt, und es haben sich bereits seit fast zwei Jahrhunderten die Topographen in unsern Tagen und gemagten Vermuthungen darüber ergangen, ohne jedoch zuverlässig den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben.

Der Esel ist übrigens mit Nichten zu allen Zeiten ein verachtetes Thier gewesen, und man dachte im Alterthum ebler vom Esel, als ihn das deutsche Sprichwort bedacht hat: „Wir wollen ihn bitten, wie man dem Esel thut.“ Er wird vielmehr als ein gewaltiges, rettendes, weissagendes, göttlich verehrtes, messianisches Thier in der Geschichte und namentlich in der Symbolik der alten Völker genannt, und der Esel, der einst glaubte, daß man ihn und nicht die von ihm getragenen Heiligthümer verehrte, verspürte gewissermaßen den gerechtfertigsten Ahnenfoll in seinem Innern. Denn waren es nicht die Esel, welche den Olympiern gegen die stürmenden Giganten dienten, rettete nicht Silens treuherriger Langohr die vom Priap bedrohte Keuschheit der Westa? — Ja die alten Mythologen kennen sogar geflügelte Esel, und aus

Dankbarkeit sind sie von den Göttern an das Firmament in das Zeichen des Krebses als helleuchtende Sterne versetzt worden. — Aus gleichem Gefühle verlieh Dionysos dem Esel die Gabe zu reden und daher ist es kein Wunder, daß sich Bileam als Reithier desselben bediente. Christus, wie der König in Jakob's Tagen, reitet der Weissagung gemäß auf einem Esel, und Päpste und Kardinäle haben dem gebührenden Rücken dieser anspruchlosen Größe bis auf den heutigen Tag am liebsten ihre heiligen Persönlichkeiten anvertraut. — Bei der Geburt des Weltheilands, wie der des Mithras, figurirte neben dem Ochsen ein Esel, und nach den Rabbinen war unter den neun Gegenständen, welche am sechsten Schöpfungstage geschaffen wurden, auch das „Maul der sprechenden Eselin des Bileam.“ — Gedenken wir ferner des Eselkultus der Babylonier und namentlich der Syrer, zu dem sich auch die Israeliten stets so sehr hingeneigt fühlten, indem sie dem Kultus des Baal Peor und Anamelech hulbigten, und daß nach Josephus sogar im Allerheiligsten des Tempels zu Jerusalem ein goldener Eselkopf sich vorfand, so steigt bei uns der Esel unbedingt im Ansehen. Erinnern wir uns ferner, daß nach 2. Mos. 13, 13 auch die Erstgeburt der Esel durch ein Schaf bei den Priestern gelöst werden mußte, daß ferner nach den Rabbinen Abraham's Esel, auf dem er den Isaak zur Opferstätte tragen ließ, das Reithier sein soll, das den Messias am Ende der Tage tragen wird, ja dieser sogar vor Erschaffung der Welt bereits vorhanden gewesen sein soll, so muß es uns mehr und mehr zu der Hochachtung gegen dieses Thier stimmen. Denken wir ferner daran, daß aus dem Eselkinnbade des Simson, mit dem er die Philister erschlug, nach Richter 15, 19 ein Brunnenquell floß, und daß der Esel des Silen gleichfalls durch dentritt seines Hufes eine Quelle hervorstampfte, was auch im Mittelalter wiederholt bei der Stiftung des Klosters Allerheiligen im Großherzogthum Baden stattfand, welches 1196 durch Uta v. Schauenburg gestiftet wurde, daß außerdem im alten Römerthum ein bekämpfter Esel die Opferfuchen am Feste der Vestia nach deren Tempel trug, daß ferner nach Columella der Eselshädel als Schutzmittel der Felber und



Gärten diente, ja daß der Esel sogar in weißvoller Beziehung zum Weinbau stand, weshalb man auch zu Nauplia einen Esel aus einem Felsen gehauen zeigte, von dem man das Beschneiden des Weinstocks erlernen haben wollte, und daß selbst die Aegypter den Wein für eine Gabe des eselstöpfigen Typhon ansehen und überdies diesem Gotte des Sommerglühens sowie die Hyperboreer dem weissagenden Apollo Esel opfereten, und daß die Schüler Brahma's gleichfalls der Fruchtbarkeitsgöttin, Niriti, schwarze Esel zum Opfer darbrachten, so gewinnt derselbe immer mehr an Bedeutung, welche selbst dadurch nicht beeinträchtigt werden kann, daß die Rabbinen lehren, die Seele eines Ehebrechers fahre in einen Esel, und daß die Ehebrecherinnen zu Coeme (Cuma in Aeolien) nach Plutarch auf Eseln reiten mußten, sowie daß Apollo dem Midas aus Rache Eselohren anzubereite.

Das Mittelalter ging theilweise am weitesten in der Hochstellung des Esels, als es das Eselsfest in der christlichen Kirche einführte und dessen „Ja!“ dem „Halleluja!“ gleichstellte, nachdem der Esel des heiligen Antonius von Padua vor der Hostie ehrfurchtsvoll niedergekniet war, und als man es selbst nicht verschmähte, Eselsbilder in christlichen Domen anzubringen, wie z. B. im Münster zu Straßburg, der Kanzel gegenüber, wo ein Esel als Kantor beim Hochamt fungirend in Stein ausgehauen erscheint.

Nachdem ferner bereits der indische Mythos den himmlischen Chorsänger Gandharva dazu verurtheilt ließ, die Gestalt eines Esels anzunehmen, gefiel es nach Grimm (Kindermärchen Nr. 144) der deutschen Kinderfabelnmythologie zu erzählen, wie sogar einem Könige statt eines Prinzen ein Esel geboren ward, welcher große Vorliebe zur Musik hatte und besonders gut die Laute schlug, durch welche Virtuosität er auch der Sidam eines andern Königs wurde, und das außerdem (nach Nr. 27) ebendasselbst ein Esel zu Bremen Stadtmusikus geworden. Ob aber das deutsche Sprichwort:

„Welcher Esel nicht kann Lauten schlagen,
Der muß die Säcke zur Mühle tragen.“
oder: „Was thut der Esel mit der Sackpfeife“

zu diesen Märchen in einer Beziehung stehe, läßt sich schwer beweisen. — Genug, wir sahen, daß der Esel schon im hohen Alterthume, wie noch im

